

## ***Männerhäuser und Familienhäuser in Deutschland:***

***Es besteht enormer Bedarf!***

*Auch Männer brauchen oft Hilfe, Rat und Zufluchtsorte*

### *Inhaltsverzeichnis*

Über den Autor, Widmung

I. Männerhäuser bzw. Familienhäuser sind sehr dringend nötig.  
Männer sind ja nicht nur Täter, sondern auch sehr oft Opfer! 3

(Einleitende Denkanstöße und Fakten zu einem Tabu- Thema)

II. Brutale Zahlen, „Dunkelziffern“ und persönliche Schicksale,  
Tabus - und (auch deshalb) enormer Handlungsbedarf 8

III. Männerhäuser oder Familienhäuser?  
( und weitergehende Aspekte, Denkanstöße) 17

IV. LITERATUR- und Quellenverzeichnis 41

V. (Anhang): *Anlaufstellen für weitere Hilfen vor Ort/im WWW* 44

## **Über den Autor**

Wolfgang Laub ist Systemischer Berater, Therapeut und Dipl.-Pädagoge, freiberuflich in eigener Praxis tätig.

Mitglied im Verband Freier Psychotherapeuten, Psychologischer Berater, ... VFP.

Studium in Erziehungs- und Politikwissenschaften, Psychologie und Soziologie.

Fortbildung in Sonderpädagogik, Sozialmanagement, systemische Beratung und (Familien-) Therapie. Zertifiziert als Umgangspfleger und Verfahrensbeistand in Kindschaftssachen ("Anwalt des Kindes").

Vom Gesundheitsamt zugelassener Heilpraktiker für Psychotherapie.

Über 20 Jahre tätig auch als Sozialarbeiter, Heimleiter, Pädagoge/sozialpädagog. bzw. – therapeut. Betreuer in Kinder- und Jugendwohnheimen, Jugend-, therap., integrativen und Senioren- WGs sowie Einrichtungen für psychisch bzw. körperlich kranke, beeinträchtigte, traumatisierte Menschen aus vielen Nationen.

Berufliche und ehrenamtliche Leitung div. Vereine und Projekte, auch von Ministerien empfohlene - auf Feldern der Kinder-, Jugend-, Senioren- und Benachteiligtenhilfe, für Gewalt-Opfer aller Geschlechter und Nationen sowie im Bildungsbereich. Seine Gewinne aus diesem Buch spendet er auch gemeinnützigen Projekten.

## **Widmung**

W. Laub musste selbst auch schwere Schicksalsschläge verarbeiten. Vor allem den sehr schmerzvollen Verlust seiner Eltern. Er widmet sein ganzes Wirken seinen „innigst geliebten, wundervollen, liebsten Eltern, Schwestern und Sohn“. Was er von diesen und anderen Menschen in seinem Leben an Hilfen und unendlich Wertvollem bekam möchte er gerne auch anderen Mitmenschen „zurückgeben“.

**I. Männerhäuser bzw. Familienhäuser sind sehr dringend nötig.  
Männer sind ja nicht nur Täter, sondern auch sehr oft Opfer !**

**(Einleitende Denkanstöße und Fakten zu einem Tabu- Thema)**

Männer sind leider nicht nur die meisten Gewalt- Täter, sondern auch Opfer! Mit leider insgesamt auch noch viel weniger „Lobby“, Verständnis für sie, diese Opfer. Bzw. mit noch mehr „Tabus“ darüber zu reden. Was auch Hintergründe hat, auch Männerbildern zuzuschreiben ist, die bestimmten Interessen dienen (bzw. der Spaltung von Männern und Frauen im Interesse div. Kräfte, wie hier auch noch etwas angesprochen werden wird). Weshalb diese Tabu-Lüftung bzw. Aufbrechen von „Dunkelziffern“ hier zumindest etwas vollbracht werden soll, im Interesse der unzähligen Betroffenen – denn „die im Dunklen sieht man nicht“ (B. Brecht), diese brauchen auch Solidarität. Ebenso wie natürlich auch ebenfalls unzählige weibliche Opfer. Zumal Gewalt in div. Form ja auch jeden, auch völlig unschuldigen, Menschen treffen kann. Weiblich oder männlich, jung oder alt etc.

Dies soll hier mit einigen (ersten) signifikanten Zahlen, Fakten und in die Problematik einführenden Denkanstößen skizziert werden, auch möglichst knapp (da dies auch für div. Zwecke als einleitende Info.- Broschüre zur Thematik zur Verfügung gestellt wird)- ggf. auch für weitergehende Diskussionen und Untersuchungen. Vor allem aber mit dem dringenden Appell an Verantwortliche (bzw. an andere Menschen mit der Bitte diesen zu unterstützen), endlich mehr auch für männliche und weibliche Opfer von Gewalt zu tun! Statt auch noch an Angeboten zu kürzen- auch für Frauen. Wie etwa vor Kurzen in ARD- Dokumentationen zu sehen, nach denen auch zunehmend mehr Hilfe suchende Frauen keinen Platz mehr in Frauenhäusern finden, mit oft fatalen Folgen. Ebenso wie für Männer, für die es noch weitaus weniger, nahezu keine, Angebote gibt. Von Seiten der Verantwortlichen (Politik) wird aber seit Jahrzehnten nur debattiert bzw. untersucht, wie groß denn nun der Bedarf sei – ohne endlich

einmal mehr bzw. überhaupt etwas für Betroffene zu tun! Bzw. es wird dieser Bedarf geleugnet, mit wirklich zumindest zu gr. Teilen sehr unsinnigen „Argumenten“. *Und jedes (!) Opfer, zumal vermeidbare, ist ja eines zuviel.* Und da gibt es noch sehr, sehr viel zu tun, ist auch noch viel mehr möglich. Aber dazu ist eben „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt“ auch erst einmal mehr nötig- diese Gefahren, Gefährdungen ganz klar zu erkennen, auch öffentlicher zu benennen. Und Schweigen, Tabus mehr zu brechen (bzw. das „Totschweigen“ von Problemen von Seiten der Politik).. Und Vorurteile. Die es aber leider noch viel zu sehr gibt. Natürlich leider auch Frauen gegenüber, woran es natürlich auch zu arbeiten gilt (ebenso wie gegen Gewalt, Benachteiligungen, Diskriminierungen usw. gegen diese- das ist aber nicht das Thema dieses Buches, weshalb ich mich hier auf solche gegen Männer bzw. teilweise auch männl. Kinder und Jugendliche beschränke. Da dieses Buch auch möglichst kurz und konzentriert werden soll, auch ohne sich zu sehr in Details zu verlieren oder in letztlich nicht gänzlich entscheidende Streitigkeiten wie z. B. in solche bezüglich der exakten Zahl der Opfer, die aus auch noch genannten Gründen ohnehin nicht sehr genau zu ermitteln ist. Alleine die folgenden genannten Zahlen bzw. Schätzungen zeigen aber zweifellos größten, weitaus mehr Handlungsbedarf).

Es geht hier natürlich auch nicht nur um Männerhäuser im engeren Sinne (sondern auch um mehr und bessere andere Angebote für Männer, Opfer von Gewalt). Aber eben auch. Und zudem soll hier an diesem Beispiel exemplarisch Einiges gezeigt werden, was für weitere Diskussionen und Planungen, Handlungen wichtig ist, darüber wie auch männl. Opfern besser geholfen werden kann, muss. Und warum das überhaupt nötig ist. Und leider viel schwieriger darüber auch nur zu reden als man vielleicht denken würde. Wie auch etwa folgendes Beispiel zeigt:

„Würde ich für Tiere Spenden sammeln – kein Problem. Aber für Männer? `Warum das denn`werde ich da fast immer gefragt, völlig verständnislos angeschaut...“. Das sagte sinngemäß einmal ein Initiator des (wohl ersten) „Männerhaus“- Projektes in Deutschland. Eine

Erfahrung, die ich inzwischen teilen kann. „Ja, natürlich möchte ich auch, dass es auch für Frauen noch mehr, bessere Unterstützungen gibt“ stelle ich inzwischen schon voran, wenn ich über das Thema etwas sage. Obwohl man, wenn man sich z. B. für Frauen, Kinder, Tiere (-Hilfen) einsetzt kaum einmal umgekehrt gefragt wird, sich rechtfertigen muss „ja, aber was ist denn mit den Männern?“.

Es gibt aber ja auch viele weibliche Vergewaltiger, Stalker usw. – bzw. viele männliche Opfer davon... Natürlich auch viel zu viele männliche Täter (wogegen natürlich auch noch viel mehr getan werden muss). Aber eben auch viel zu viele männliche Opfer. *Auch hier „er“ –s!*

Und etwa 400 Frauenhäusern in Deutschland stehen bisher nur 2- allerdings auch (im Gegensatz dazu) nicht geförderte- „Männerhäuser“ entgegen. Obwohl Männer auch z. B. nach dem Gender Datenreport des Bundesfamilienministeriums von körperlicher Gewalt in heterosexuellen Paarbeziehungen wohl quantitativ in annähernd gleichem Ausmaß wie Frauen betroffen sind (und zudem ja auch noch anderer Gewalt, Missbrauch usw.). Und auch z. B. das österreichische Bundesministerium resümierte, zusammenfassend, im Rahmen des „Gewaltberichtes“ 2011, dass „die meisten empirischen Untersuchungen insgesamt ungefähr gleich große Raten der Gewaltanwendung von Frauen und Männern in Lebensgemeinschaften und bei nicht zusammen lebenden Paaren nachweisen“. Zahlen aus der Schweiz sprechen eine ähnliche Sprache (wo inzwischen, im Gegensatz zum ja viel größeren Deutschland, nun immerhin auch von öffentlichen bzw. kirchlichen Geldern ein 1. Männerhaus mit finanziert wird).

Dem will auch eine deshalb von mir gestartete Initiative mit einem nach und nach wachsendem Netzwerk (bzw. Werbung dafür) für mehr Männer- bzw. Familienhäuser in Deutschland bzw. im D- sprachigem Raum begegnen, das auch diese Problematik mehr der Öffentlichkeit bekannt machen kann (wozu auch dieses Buch hier dienen soll. Einnahmen daraus werden auch dieser Initiative gespendet). Bzw. diese - und auch Männerhäuser bzw. Bemühungen dafür bzw. gegen diesbezügliche Gewalt- überhaupt. Denn:

Auch nach Berichten vieler anderer Berater, Therapeuten und Betroffenen (- Verbänden) sowie Untersuchungen ist der große Bedarf an "Männerhäusern" oder ähnlichen Einrichtungen offensichtlich. Viele Studien belegen, dass Männer, männl. Jugendliche und Kinder etwa genauso oft Opfer häuslicher Gewalt sind wie Frauen. Zusätzlich noch oft außerfamiliärer physischer, psych., seelischer Gewalt, Folgen auch von Trennungen - auch für Kinder- usw. (und Männer- auch z. B. als Soldaten- sind insgesamt ja am Häufigsten Gewalt-*Opfer* auf der Welt, nicht nur Täter). Es fehlt aber an, analog zu Frauenhäusern, entsprechenden `niederschweligen` Anlaufstellen, Informations-, Beratungs-, Austausch-, Selbsthilfe- und Zufluchtorten. Und überhaupt an mehr Verständnis für dieses Thema, Gewalt gegen Männer- bzw. deren Leid. Für diese auch als *Leidtragende* bzw. auch als Opfer, auch von Gewalt div. Art und Weise (u. a. körperlicher, seelischer).. Was an diesem Beispiel eben besonders, exemplarisch, offensichtlich wird. Und auch zeigt, warum es Männern auch grundsätzlich, verständlicherweise schwer fällt- neben noch vielen anderen, auch Sozialisations-bedingten, Gründen dafür- über ihr Leid, Probleme zu reden (wenn schon extreme Gewalt gegen sie oft nicht ernst genommen bzw. bagatellisiert, verschwiegen wird- welcher Mann traut sich dann noch über kleinere Probleme zu reden- die aber auch schon sehr bedeutend sind bzw. ohne Hilfe werden können? Und dann natürlich auch große Probleme, auch in Beziehungen, schaffen können). Und deshalb auch Hilfe dabei brauchen. Individuell aber auch mit Öffentlichkeitsarbeit, auch z. B. durch Bücher wie (hoffentlich) auch dieses- damit auch mehr öffentliches Bewusstsein, Verständnis geschaffen wird, auch bei Frauen sowie weibl. und männl. Fachleuten- damit Männer sich überhaupt mehr trauen können sich Hilfe zu suchen ohne sich dabei - zu *Unrecht*- als völliger Außenseiter, „Sonderling“, Schwächling oder dergleichen zu fühlen. Denn wenn ich der einzige Mann (oder einer von ganz wenigen unter etwa 40 Millionen) in Deutschland wäre, der Probleme hat bzw. Opfer von Gewalt wird fühle ich mich natürlich anders, sehe das Problem auch eher nur „in mir“ - als wenn bekannter ist, dass das Hunderttausende, Millionen Männer betrifft. Alleine schon nach bekannten „Fällen“. Und dann aber wohl

sicher noch viel mehr „Dunkelziffern“. Was Alles natürlich auch weitaus mehr Hilfsangebote erfordert als es diese heute gibt.

Unter anderem auch mehr „Männerhäuser“ bzw. Familienhäuser. Zumal- wie auch z. B. der Soziologe L. Jungnitz, der an der Pilotstudie „Gewalt gegen Männer“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mitgearbeitet hat und sich für Männerhaus-Einrichtungen aussprach, sagte: «Das würde das Problem endlich sichtbarer machen und enttabuisieren».

## **II. Brutale Zahlen, „Dunkelziffern“ und persönliche Schicksale, Tabus - und (auch deshalb) enormer Handlungsbedarf**

Zumal gerade auch bei Männern kaum darüber geredet wird- vor allem nicht gegenüber Frauen, die aber oft Beratungen für Gewaltopfer leiten (weshalb es eben auch noch zusätzlich große „Dunkelziffern“ gibt). Beim Berliner "Opferhilfe e. V" melden sich z. B. nur 5-10 männl. Opfer häuslicher Gewalt pro Jahr. Zahlen der Kriminalstatistik entsprechend müssten es aber etwa 1750 sein. Das bestätigte in Interviews (z. B. mit der Süddeutschen Zeitung vom 5.9. 2012) auch der Berliner Polizeisprecher Tönnjes, der dort ergänzte "Männer werden als Opfer nicht ernst genommen. Ein Mann, der sich meldet, weil er grün und blau geschlagen wurde, dem glaubt man nicht. Die Gesellschaft kann es sich nicht vorstellen, also gibt es das auch nicht".

Solche Aussagen klingen natürlich erschreckend. Sind es auch. Aber das ist nun einmal die Realität, die auch so benannt werden muss (gerade auch von offizieller und auch medialer Seite wie dort). Damit sich-nur dann- ja auch etwas ändern kann. Wie gesagt: „Gefahr erkannt ...“. Aber Fakten, Gefahren sogar zu verkennen bzw. leugnen wird natürlich nötige Hilfsangebote verhindern, mit fatalen Folgen für unzählige Menschen! Außer Betroffenen auch noch Angehörigen.

Alleine so ein o. g. Statement hingegen kann ja schon sehr viel helfen, auch Betroffenen. *Wenn* es dann auch einmal erhört würde von Verantwortlichen (Politikern). Die auch z. B. für geeignete Fortbildungen sorgen würden. Auch für Ärzte, Therapeuten, Berater, Pädagogen, Mitarbeiter bei Ämtern, Behörden usw. Und auch sogar viele Polizisten haben wohl männl. Gewalt-Opfer schon eher belächelt, wenn die in ihrer Not sich dorthin wandten. Div. Studien bzw. Gutachten, z. B. auch für Rechtsausschüsse des Bundestages, belegten die große Zahl von Fällen von Gewalt auch gegen Männer (aber auch,



dass z. B. Polizisten fast immer erst einmal davon ausgingen, dass die Männer die Täter sind – was aber eben oft gar nicht stimmte, zumindest nicht alleine). Nach viel zu viel Unverständnis, zu wenig Hilfe- nicht einmal von der Polizei- kann so etwas ja aber fatale Folgen haben, bis hin zum Suizid oder sonstigen extremen Folgen. Nun kann man ja aber immerhin- auch bei anderen Stellen- auf den Berliner Polizeisprecher verweisen, dessen Aussage. Auch an anderen Orten, Stellen, bei anderen Menschen, falls nötig.

Wie zudem auch z. B. die Kriminalstatistik 2011 belegte geht immer mehr häusl. Gewalt von Frauen aus, Tendenz steigend. Fast jeder 4. Tatverdächtige war demnach weiblich. Auch nach einer Studie der Bundesregierung, des BMFSFJ ("Gewalt gegen Männer") erfuhren bereits 23 % der dort untersuchten Männer körperl. Auseinandersetzungen oder sexualisierte Gewalt in Partnerschaften; 9% schon 4x oder öfters. Und hört sich „4 %“ bzw. 9% vielleicht noch relativ gering an so ist das in absoluten Zahlen ja schon etwas anders, bei über 40 Millionen Männern in Deutschland betrifft das demnach über 1,6 Millionen (!) bzw. 3,6 Millionen Männer. Mindestens. Also etwa die Einwohnerzahl z. B. ganz Berlins... Wie auch dort zu lesen sind aber "Dunkelziffern“ wahrscheinlich viel höher. Das betrifft natürlich auch nicht „Weicheier“ - als solche fühlen sich Betroffene leider auch oft, reden deshalb nicht darüber- zumal es leider auch negative „Frauenpower“ gibt. Männer werden auch kaum seltener oder weniger schwer verletzt von ihren Partnerinnen (wie z. B. schon in einem Gutachten des Bundestags-Rechtsausschuss von Universitäts-Professor Bock bereits vor vielen Jahren zu lesen). Wie gegenwärtig auch (aber nicht nur) z. B. in Berlin oft berichtet bedarf es bis 4 austrainierte männl. Polizisten auch für eine sehr aggressive Frau, z. B. unter Alkoholeinfluss. Und auch im häusl. Alltag werden ja auch, auch körperlich, starke Männer verprügelt, mit z. B. Pfannen oder Messern beworfen, geschlagen und (zudem) auf div. Arten psychisch gequält bzw. misshandelt (wie z. B. auch in der "Zeit" vom 8.3. 2009 mit Beispielen und wissenschaftl. Untersuchungen belegt. Mit Fazit "Männer sind Täter, Frauen Opfer. Dieses Klischee stimmt nicht mehr. Auch Frauen üben Gewalt aus. Die Bereitschaft, darüber zu reden, ist

allerdings immer noch gering")! Männer selbst reden auch selten darüber, wehren sich kaum- da „man Frauen nicht schlägt“. Ja. Aber natürlich muss auch allen Betroffenen, Männern und Frauen, geholfen werden damit richtig umzugehen, Auswege zu finden – oft auch aus eskalierender, gegenseitiger Gewalt, Konflikten, hochgekochten Emotionen- auch solchen, die Männer (mit) gestartet haben (mit oft Selbstvorwürfen dafür, was reden darüber noch weiter erschwert). Denn sonst schluckt man Konflikte, Aggressionen, verletzt sein, Trauer, Schmerz, Ängste, Leid usw. in sich hinein und irgendwann sucht sich das ein Ventil, entweder in Aggressionen gegen sich selbst, selbstzerstörerischem Verhalten, psychosomatischen Beschwerden, Sucht usw. oder eben auch Gewalt-Ausbrüchen. Dazu bedarf es vieler u.a. therapeutischer und beratender Angebote- aber eben auch Frauen-und Männerhäusern, da andere Angebote zunächst kaum aufgesucht werden können, u. a. aus o. g. Gründen. Zumal immer mehr Menschen auch alleine wohnen und nicht einmal zuhause Ansprechpartner haben, auch über „nur“ Alltags- oder auch noch größere Probleme, keinen der sich dort um sie kümmert bzw. man sich dort austauschen kann – Deutschland ist ja inzwischen weltweit nach Schweden das Land mit den wohl meisten Ein-Personen- Haushalten ...

Und es muss eben auch betroffenen Männern *und* Frauen, geholfen werden damit – Konflikten, Problemen, Aggressionen (oft aus Verzweiflung, Hilflosigkeit, viel zu viel Stress usw.) richtig umzugehen, Auswege zu finden – oft auch aus eskalierender, gegenseitiger Gewalt, Konflikten, hoch gekochten- auch ursprünglich positiven- Emotionen- auch solchen, die Männer (mit) gestartet haben (mit oft Selbstvorwürfen dafür, was reden darüber noch weiter erschwert). Dazu bedarf es vieler u. a. therapeutischer Angebote. Das ewig lange warten müssen auf Therapieplätze oder dass z. B., auch vorsorglich, Familienberatung und – Therapie nicht von Krankenkassen übernommen wird ist diesbezüglich natürlich ebenso verheerend, skandalös! Aber es bedarf eben außer mehr davon auch Frauen- und Männerhäusern, u. a. auch da andere Angebote zunächst kaum aufgesucht werden können, es da auch oft viel zu hohe Hemmschwellen, Zugangshürden (oder auch Wartezeiten bzw. Kosten gibt). Zumal männl. Opfer eben auch vielen

Vorurteilen gegenüber stehen. Auch bei bisherigen Angeboten und eben auch schon von Seiten der Polizei bzw. auch Justiz.

Das bestätigte z. B. auch der Leipziger Strafrechtsprofessor und Kriminologe Hendrik Schneider in "der Sächsischen Zeitung" vom 3. September 2011. Demnach haben z. B. "Polizisten bei Untersuchungen über Einsätze bei häuslicher Gewalt gesagt: „Natürlich nehmen wir erst mal den Mann mit, wenn wir Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt ergreifen sollen.“ Viele sagen, dass das Diskriminierung im Sinne einer Voreinstellung über gesellschaftliche Rollenstereotype ist.“

Obwohl ja auch sehr, sehr oft die Männer die Opfer sind! Auch nach einer aktuellen großen (DEGS-) Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland Frauen ihrem Partner gegenüber auch sogar öfter gewalttätiger werden, auch offen und nicht nur in „subtiler“ (auch „mit den Waffen einer Frau“, um dieses- allerdings auch zweifelhafte- Bild einmal zu übernehmen) Form (zitiert z. B. im "Spiegel" vom 28. 5. 2013). Auch dort wird der Bedarf für mehr Angebote für männl. Opfer betont.

Nach Peter Thiel, einem Initiator eines (Berliner) Männerhauses, in einem Interview mit der SH.Z im Oktober 2012, liegt alleine dort der Bedarf bei "rund 1000 Fällen im Jahr, in denen Situationen derart eskalieren, dass es für die Männer richtig gefährlich wird". Dieses Männerhaus in Berlin ist, ähnlich wie das andere in Oldenburg und auch das in der Schweiz, völlig überlaufen und zeigt so auch in der Praxis enormen Bedarf. Der ja auch erst richtig offensichtlich werden kann, wenn es solche Anlaufstellen gibt, Männer sich dorthin wenden bzw. auch (anonym) "outen" können (so wie es früher ja auch bei Frauen, Frauenhäuser war). Die Scham sich an andere Stellen, auch Polizei, zu wenden ist sonst fast immer zu groß, zu große Schwelle (ja auch nicht unverständlich – auch nach o. g. Berichten, wonach Opfer dann auch noch zu Tätern gemacht werden, das unterstellt wird). Auch für Opfer anderer, auch außerhäusl. Gewalt. Lapidare Auskünfte einiger auf Landes- bzw. kommunaler Ebene Verantwortlichen, dass kein Bedarf wäre bzw. genügend andere Möglichkeiten zur Hilfe gehen

leider völlig an dieser Realität vorbei- und so ein „ich mal mir die Welt wie sie mir gefällt“ bzw. aus der Verantwortung stehlen der (ja aber verantwortlichen!) Politiker ist für unzählige Opfer absolut nicht akzeptabel! Zumal diese „anderen Möglichkeiten“ auch nicht benannt werden können.

Ebenso wird von diesen oft darauf hingewiesen, dass "Fachleute keinen Bedarf sehen". Ohne diese Fachleute (?) zu benennen ... Bzw. das – bzw. deren Ansichten - nur überaus umstrittene sind. Deren Ansicht auch o. g. Realitäten, Erfahrungen von Betroffenen und Studien, Gutachten ja sogar von bzw. im Auftrag der Bundesregierung bzw. des Bundestages widersprechen würden, auch Studien über die Situation in ganz Deutschland (fühlen sich zumindest 14 Bundesländer -ohne Männerhäuser- nicht dazu gehörig, in Gewalt-freien Zonen? Wird dort auch immer noch behauptet, dass die Erde eine Scheibe ist? Wenn es, für Betroffene, nicht so ernst wäre ist das ja fast zum Lachen). Der Bund verweist aber oft auch auf Zuständigkeit der Länder und Kommunen hierfür ... Und umgekehrt. Z. B. als Antwort auf Petitionen.

Oder überall auf „zu wenig Geld“... All das erinnert an Diskussionen und Verantwortlichkeiten hin und her schieben wie vor (endlich damals) Entstehen von Frauenhäusern, deren Notwendigkeit zuvor oft auch mit solchen "Argumenten" (?) generell bestritten wurde, der offensichtlichen Realität und ja auch offiziellen Untersuchungen widersprechend. Selbst die über 400 Frauenhäuser heute sind noch meistens überlaufen, kaum ausreichend ... Obwohl nach Politiker-Ansicht ja auch eigentlich gar keines davon nötig war in deren grauen Theorie bzw. „Schönmalerei“. Aber erst seitdem es diese gibt konnte der Bedarf – zuvor auch unzählige Male mit auch abstrusen „Argumenten“ bestritten - ja auch ganz offensichtlich werden, erst dann hatten auch Betroffene erst die Gelegenheit sich dorthin zu wenden, konnten auch den Mut dazu haben ... Konnte auch erst die Zahl der Betroffenen offensichtlicher werden ... Und landeten so auch viele nicht mehr *in viel teureren*, bis hin zu psychiatrischen, Einrichtungen. Was den Menschen und der Volkswirtschaft ja aber erspart werden könnte, mit viel günstigeren Angeboten (wie z. B. auch

Männerhäusern). Und selbst wenn der Bedarf für Männer nicht ganz so groß wäre - 2, zumal nicht geförderte, Männerhäuser für ganz Deutschland sind sicher nicht genug! Wenn für Frauen nicht einmal über 400 reichen und Männer sicher zumindest ja nicht (wie oben angeführt, auch in offiziellen Studien) 200x weniger betroffen sind!

Und auch wenn die mir, als Antwort auf eine Petition von mir, vorliegende offizielle Ansicht z.B. einer Vertreterin eines Landes-Ministeriums, dass nur 10% der Opfer Männer seien, Realitäten- siehe oben- widerspricht: selbst wenn das so wäre müssten nun über 400 Frauenhäusern selbst dann auch prozentual gesehen ja aber endlich auch über 40 Männerhäuser in Deutschland folgen, gefördert werden!.

Und dass Männer sich kaum melden bei Beratungsstellen selbst für männl. Gewaltopfer - es also "anscheinend kaum Bedarf gibt" ist natürlich auch eine schlaue (?) Behauptung einiger Verantwortlicher... Wenn diese Beratung meistens von Frauen angeboten wird. An die sich betroffene Männer ähnlich oft wenden werden wie z. B. eine gerade vergewaltigte Frau an einen männlichen Berater (auch das eine Parallele zu früher, wo es angeblich auch keinen Bedarf für Frauenhäuser gab. Weil sich betroffene Frauen zuvor auch kaum an - damals meistens männliche - Berater gewandt haben ... So eine "Argumentation" ist doch- um das sehen zu können braucht man ja nicht einmal Fachmann sein- nur noch Hohn und Spott für die Opfer!).

Einige Betroffene und Fachkräfte mit, auch leitender, Erfahrung in Einrichtungen und (auch als gemeinnützig anerkannten und von div. Ministerien empfohlenen) Projekten für Opfer von Gewalt, selbstverständlich auch gegen Frauen- starten nun deshalb wieder an mehreren Orten ehrenamtl. Initiativen für Männerhäuser, die – wie in Berlin und Oldenburg – zunächst auch in Wohnungen untergebracht werden könnten, von Ehrenamtlichen (auch Fachkräften) betreut, durch Spenden finanziert. Bei länger dort verbleibenden Männern, Jugendlichen und ggf. deren Kindern durch Mietbeteiligungen, ggf. auch über Ämter finanziert. Wenn sich in der Praxis großer Bedarf zeigt sollen -nötigerweise- Stadt und Land als weitere Unterstützer

gewonnen werden - wie auch in Berlin und Oldenburg nötigerweise aufgrund der gr. Nachfrage, enormen Bedarfs angestrebt. Dafür werben wir in unserer Initiative ( „maennerhaeuser.de „), in Medien usw. und helfen soweit uns möglich auch vor Ort beim Aufbau von weiteren "Männerhäusern" oder ähnlichen Einrichtungen mit.

Es werden hier frühere diesbezügl. Initiativen aufgegriffen, mit denen wir auch in Kontakt stehen. Ebenso wie mit dem Männerhaus der Schweiz (das dort auch nun öffentl. bzw. kirchl. Förderung bekommt - das sollte im viel größeren Deutschland also auch möglich sein, wie ja auch für die meisten Frauenhäuser), das die Initiative – ebenso wie div. Organisationen, auch für Väter, und Parteien- begrüßt. Unsere Initiative ermöglicht künftig auch diesen und ähnlichen Initiativen im deutschsprachigen Raum sich kostenlos hier noch besser vorstellen, vernetzen zu können, durch damit auch mehr möglicher Zusammen- und Öffentlichkeitsarbeit (ggf. auch für polit. Forderungen, wie etwa mit meiner öffentl. Petition an den Deutschen Bundestag bzw. in ähnlicher Form an alle Landtage mit o. g. Zielen 2012/wiederholt 2013 f. für die „Gewalt gegen Männer -Problematik“) - leisten zu können (deren Notwendigkeit wird auch schon in o.g. Studie der Bundesregierung bestätigt). Zudem sollen dort auch Infos, Tipps weiter gegeben werden können zur Initiierung weiterer Einrichtungen bzw. mehr Erfahrungsaustausch ermöglicht. Und last not least sollen durch diese Seiten ( „Maennerhaeuser.de, „ ) auch Betroffene besser Männerhäuser und ähnliche Einrichtungen bzw. Anlaufstellen,Tipps finden können. Was gar nicht so einfach ist in der Not, zumal wenn selbst Fachkräfte und Polizisten usw. darüber zu wenig wissen.

Unsere Initiative setzt sich, für uns selbstverständlich, stets auch dafür ein, dass es für betroffene Frauen, Mädchen noch mehr Angebote gibt, die unterstützt werden. Nur wird aus o. g. Gründen zunächst auf männl. Opfer der Schwerpunkt gelegt. Im Gegensatz zu Hunderten Frauenhäusern dort gibt es Männerhäuser in 14 (!) Bundesländern bisher ja überhaupt nicht. Trotz Jahre langer Forderungen div. Organisationen dafür, die seit vielen Jahre unzählige jüngere und ältere Männer bzw. männl. Jugendliche in Notsituationen ehrenamtlich, in

privaten Wohnungen unterstützen bzw. schützen. Was aber natürlich auf Dauer nicht ausreicht und Ehrenamtliche auch überfordert.

Für jeden Menschen, der keinen Platz in einem Frauen- oder Männerhaus findet, kann das aber natürlich fatale (auch wirklich tödliche) Folgen haben! Rechtsexperten weisen immer wieder darauf hin, dass der Staat seine Bürger schützen muss, was auch die Bereitstellung ausreichender Zufluchtsorte (wie eben Frauen- und Männerhäuser) beinhaltet! Alleine nach einer Studie des Bundesfamilienministeriums (2012) wurden aber jährlich ca. 9000 (!) Frauen nicht in Frauenhäuser gelassen, weil diese überfüllt waren. Oft mit Kindern. Und für Männer gibt es, siehe oben, auch viel zu wenig, noch weniger bzw. gar keine staatlich finanzierten Plätze. Das Alles darf einfach nicht länger hingenommen werden, natürlich gerade auch von polit. Seite nicht!

Besonders freuten uns hier zuletzt auch wieder sehr viele positive Feedbacks auch von besonders vielen Frauen. Die ebenso wie wir Gewalt gegen Frauen UND Männer (und natürlich auch Kinder) verurteilen - natürlich auch aus allen Ländern, Kulturen usw. Und das sehen diese und wir auch als wahre (menschliche) "Emanzipation" - von Frauen und Männern. Es geht hier ja auch einfach "nur" um den Einsatz für Menschlichkeit, Würde des Menschen - unabhängig von Geschlecht, Herkunft usw. Zumal:

***„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt“ (A. Einstein).*** Und ja auch noch zudem viel zu viele ältere Opfer ... jeweils auch weiblich und männlich!

Zumal auch in Deutschland, auch nach aktuellen Studien, nach wie vor Benachteiligungen noch mehr als "geschlechtliche" vor allem *soziale bzw. ethnische*, Herkunft- bedingte Ursachen haben (wie ja spätestens z. B. seit PISA-Studien hinlänglich bekannt oder auch in offiziellen Diskriminierungsberichten zu lesen), die auch Frauen *und* Männer treffen.

Und die ganz große Mehrzahl der Frauen und Männer, die das nicht hinnehmen möchten, sollten dagegen ja auch lieber *gemeinsam* etwas tun. Nur gemeinsam ist man ja stark (genug), auch ansonsten für mehr Frieden, Gerechtigkeit, Schutz der Natur (bzw. auch gegen Armut, Ungerechtigkeiten, Diskriminierungen, Gewalt gegen Männer, Kinder und Frauen auf der Welt) - für eine bessere Zukunft eben nicht zuletzt für unsere aller Kinder. *Gemeinsam* sind wir stark. In diesem Sinn: freut sich auch unsere Initiative bzw. unser Anliegen auf weitere Unterstützer!

Der Bedarf dazu ist wie gesagt leider ja auch sehr groß. Im „Großen wie im Kleinen“. Dazu noch einige weiter führende Aspekte, Denkanstöße, auch bezüglich grundsätzlich nötiger Änderungen



### III. Männerhäuser oder Familienhäuser?

( und weitergehende Aspekte, Denkanstöße)

Für die weitere Entwicklung, Diskussion finde ich die Anregung des Soziologen Gerhard Amendt sehr Diskussionswert, der statt nur Frauenhäusern (und Männerhäusern) „Familienhäuser“ vorschlägt- in denen auch nicht nur von häuslicher Gewalt Betroffene jeden Geschlechts Zuflucht finden, sondern die auch eine profess. familienorientierte Aufarbeitung der Geschehnisse und ihrer Hintergründe durch alle Beteiligten ermöglichen. Was z. B. in Holland in ähnlicher Form bereits erfolgreich praktiziert wird.

Für Diskussionen darüber und Weiteres sind auch wir in unserer Initiative offen, ebenso natürlich für Unterstützung jeglicher Art. Zumal wir immer wieder auf männliche Gewalt-Opfer treffen, die sagen, dass sie nie wirkliche Hilfe bekamen... und sich manchmal gewünscht hätten ein (z. B.) geprügelter Hund zu sein... Um den hätten sich sicher viele (siehe auch oben, die Aussage des wohl 1. Initiators eines Männerhauses in D.) gekümmert... (wie auch immer, Hauptsache auch erst einmal mehr bzw. überhaupt geholfen). Aber um einen (nur?) geprügelten, gequälten Mann... Das sagt ja doch auch, sehr, viel aus... (bei weiterem Interesse zu dieser und auch zur „Väter-Problematik“ speziell in Deutschland ist auch ein Artikel im „Spiegel“ sehr lesenswert, der auch andere Ungleichgewichte in Deutschland bestätigt- zu finden auch im Internet unter <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/kindeswohl-und-vaterleid-die-macht-der-muetter-a-469659.html> ) . Ungleichgewichte, die auch zu unnötigen Spannungen in Familien führen, bis hin zu Eskalationen. Mit letztlich aber (wie auch dort zu lesen) polit. bzw. juristischen Missständen, gerade auch in Deutschland. Die ja auch ganze Bücher

füllen könnten (und das auch ja schon unzählige Male tun). Worauf ich hier aber eben auch nicht näher, viel weiter eingehen kann. Aber wenn zuletzt z. B. auch UNICEF wiederholt darauf hinwies, dass – gerade auch in Deutschland- „Sparpolitik gefährdet Kindeswohl“ und in D. heute „Kinder“ und Stress bei Paaren als Trennungsgrund Nr. 1 gelten so zeigt das ja sehr viel. Wenn nun sogar schon der Papst offen davon spricht, dass „der Kapitalismus tötet“ und Weltwirtschaftsordnungen offen heftig kritisiert so zeigt das ja, woher Spannungen in Familien bzw. Partnerschaften auch vor allem kommen. Natürlich sind ja z. B. Kinder etwas Wundervolles. Aber selbst kinderlose Paare bzw. Menschen können sich ja zunehmend weniger überhaupt Wohnungen, gesunde Lebensmittel, Urlaub und Freizeit, wirkliche Erholung leisten und sind in unserer „Generation Burn-out“ (wie es auch der „Focus“ 2011 einmal nannte, titelte) so in Dauer-Stress – der auch nach div. Studien heute Beziehungskiller Nr. 1 ist – dass auch diese (und Eltern eben oft umso mehr) so unter Dauer-Strom stehen, dass dies im wahrsten Sinne auf die Nerven gehen kann, die dann blank liegen können und „kurzschlussartig“ eskalieren! Wenn heute schon jedes 3. Grundschulkind (!) an Burn-out oder dergleichen leidet mit viel zu hohen Anforderungen bzw. zu wenig Lehrern usw., was natürlich auch Folgen für Familien hat, so zeigt das ja warum wir heute so unter Strom stehen, dass es auch mehr Kurzschlusshandlungen bzw. Stress auch in Beziehungen gibt- die dauerhafter Stress von Außen eben auch zermürben, stressen, nerven kann. Studien belegen, dass dies der Trennungsgrund von (zumindest) über 70 % aller Paare ist bzw. auch von (vorhergehenden) Konflikten untereinander. Natürlich soll das nicht alles entschuldigen. Nur muss man ja auch tiefer gehender nach Ursachen für Eskalationen suchen, damit man auch tiefer gehender und vorbeugender hiergegen etwas tun kann. Auch gegen gemeinsame Gegner von den meisten Männern und meisten Frauen – nämlich Männern und Frauen in Banken-und Konzernspitzen, die (ja auch laut offiziellen Armuts- bzw. Reichtumsberichten) immer reicher werden, auf Kosten und zum Stress (mit zunehmend übleren Arbeits- und Lebensbedingungen) der absoluten Mehrheit der männlichen und weibl. Bevölkerung, inkl. unserer Kinder. Obwohl ja nicht „nur“ UNICEF,

sondern auch z. B. die OECD immer wieder belegen, dass mit einer anderen Politik viel bessere soziale u. a. Leistungen, Wohnungen usw. für alle Menschen gerade auch in Deutschland möglich wären. Bzw. durch bessere soziale u. a. Leistungen auch mehr Fortschritt. Was auch enorm viel an Konflikt-Potenzial ersparen würde (auch schon alleine, aber nicht nur, durch viel zu beengte Wohnräume aber auch überfüllte Schulklassen usw. oder viel zu großer und eigentlich – auch das kann ja wütend machen- unnötiger Armut, Arbeitslosigkeit, Not, Stress im Beruf und Alltag, Bürokratie etc. mit ja auch Folgen für Familien). Ebenso wie natürlich auch z. B. Benachteiligungen von Frauen (auch etwa bei Löhnen und Gehältern, wo D. ja auch Europa-weites Schlusslicht ist). Aber – wenn natürlich auch absolut unakzeptable – Unterschiede bei der Bezahlung von Frauen im Gegensatz zu Männern (für gleiche Arbeit!) sind diese ja trotzdem fast Nichts im Vergleich zu immer wahnwitzigeren Unterschieden beim Einkommen zwischen „Normalverdienern“ und (weibl. und männl.) „Top-Managern“, Konzernbossen und dergl. Obwohl die eigentliche Arbeit ja die „Normalverdiener“ machen!

Und auch Männer sind auch grundsätzlich wahrlich nicht immer im Vorteil:

Männer sterben ja nach wie vor in den meisten Ländern deutlich früher als Frauen Der Preis dafür heute vermeintlich ständig „stark“, „funktionierend“ sein zu müssen ist (aber auch für viele Frauen!) gerade auch die meisten Männer hoch- mit zuvor ja oft auch schon großen gesundheitlichen Beschwerden, Herzinfarkt, Schlaganfall usw. und z. B. auch Drogen-Problematik als Folgen von zu viel Druck (auch für die Männer, die scheinbar „problemlos“ bzw. „modern“ mit ihrem „Männerbild“ umgehen) mit auch gesteigertem „Konflikt-Potenzial“. Dieser Druck wird heute auch als ein (psychologischer) Hauptgrund für das frühere Sterben gesehen (wie z. B. bei einer Vorlesung „Entwicklungspsychologie/Alter“ mit diesbezüglichen Untersuchungsergebnissen an der Freien Universität Berlin schon im Januar 2001 zu hören – mit eher steigender Tendenz zu Zeiten unserer in den letzten Jahren noch zunehmenden „Generation Burn-out“, mit

immer mehr Betroffenen, nun auch schon unter Nicht-Berufstätigen). Und das führt eben auch zu wenig konstruktiven bzw. nicht akzeptablen „Druck-Abbau“ bis hin zu Gewalt, Drogen wie Alkohol mit auch dadurch gesteigerter Gereiztheit usw. Natürlich nicht o. k. Aber auch hier muss ja – ebenso wie natürlich bei Frauen oder auch Jugendlichen – nach tiefer gehenden Ursachen geschaut werden.

Man muss da wirklich schon unter die Oberfläche schauen, statt z. B. dem Geschlecht, der Hautfarbe oder dergleichen von Menschen schuld zu geben! Und schon 1997 ergab so z. B. auch eine durchgeführte Analyse für die Europ. Union zur Entwicklung der Jugendgewalt (und Erkenntnisse von Untersuchungen europäischer, auch deutscher, kriminolog. Forschungsinstitute) eine zentrale Schlussfolgerung: „Die Zunahme der Jugendgewalt – nicht zuletzt von männlichen, aber auch weiblichen Jugendlichen bzw. Kindern- steht in engem Zusammenhang damit, dass unsere Gesellschaft immer mehr zu einer winner-loser - Kultur wird. Vor allem junge Migranten geraten dabei in ein soziales Abseits“. So sind demnach auch z. B. die Eltern von Migranten doppelt so oft von Arbeitslosigkeit betroffen bzw. beziehen Sozialhilfe und dergleichen ... Je weniger privilegiert eine Gruppe ist (bezüglich Schulbildung, u. a. deshalb auch Zukunftsaussichten u. a.) umso höher das Jugendgewaltrisiko- und am geringsten privilegiert sind sozial Schwache, vor allem Migranten... Wie ja auch PISA-Studien dann belegten haben also weniger privilegierte „Schichten“, Menschen bestimmter Herkunft in Deutschland weniger, auch Bildungs-, Chancen. Das (!) führt – bei solchen Deutschen und „Ausländern“, männlichen (aber auch weiblichen) – zu Kriminalität (und wohl auch teilweise Aggressivität, Unruhe, Gereiztheit usw.). Da die meisten „Ausländer“ ja i. d. R. noch weniger Chancen haben werden sie auch noch (etwas) krimineller (wie z. B. auch eindrücklich, auch mit den Gesichtern hinter diesen Geschichten und warum in der Tat vor allem männl. Jugendliche betroffen sind, bei Metin Gürs „warum sind sie kriminell geworden“ zu lesen). Das hat ja aber natürlich nichts mit „genetischen“, „geschlechtlichen“ oder kulturellen „vor-programmierten“, determinierten Besonderheiten, Schwächen zu tun.

Sondern o. g. strukturelle bzw. gesellschaftlichen, polit. Ursachen (oder z. B. auch pädagogische, methodische Mängel, z. B. auch Jungen- bzw. Männer-spezifische Bedürfnisse in Schulen, Ausbildung usw. zu verkennen- was diese auch oft eher zu vermeintlichen „Losern“ oder auch „verhaltensauffällig“ bzw. kriminell werden lässt, vgl. dazu z. B. auch Kaiser dazu).

Aber auch hier sind andere Unterschiede noch größer. So werden nach div. Studien z. B. zwar in der Tat auch männl. Schüler in Schulen oft benachteiligt. Allerdings eben noch viel, entscheidend, mehr solche – männliche und weibliche- eben bestimmter Herkunft (kulturell aber vor allem sozial, z. B. eben Kinder von „nur“ Arbeitern und Angestellten). Was ja auch wütend machen kann.

Ebenso wie z. B. das (in Deutschland!) ja selbst heute noch „Besserverdienende“ ca. 10 Jahre – Tendenz steigend!- länger (und oft sehr viel besser) leben als „Normalverdienende“! Und auch sonst gibt es ja noch andere Unterschiede – so z. B. ungleiche Bezahlungen in Ost und West. Die zwischen Männern und Frauen sind also nicht die einzigen und unterm Strich auch nicht die entscheidenden! „Nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen Oben und Unten verlaufen die Grenzen“ heißt es ja. In der Tat. Selbst während des 2. Weltkrieges lieferten ja z. B. deutsche, englische, amerikanische Industrielle Waffen an alle (!) Truppen, aller Länder – gingen für ihren Profit über zig Millionen Leichen ... Und auch heute gilt ja „Nicht zwischen den Völkern oder Geschlechtern, sondern zwischen Oben und Unten verlaufen die Grenzen“. Eine Frau, die am Fließband oder beim Discounter arbeitet hat mit ihrem männl. Kollegen trotz allem ja z. B. mehr gemeinsam als mit den Männern oder Frauen in Konzernetagen, Banken und dergleichen. Sich darauf zu besinnen, im gemeinsamen Kampf (z. B. politisch, gewerkschaftlich) statt sich gegenseitig – auch in Beziehungen, Familien – Vorwürfe zu machen bzw. zu „zerfleischen“ kann wirklich äußerst hilfreich sein, im Großen wie im (wie z. B. auch in Paarberatungen zu sehen) „Kleinen“. Wo man sich dann eben nicht mehr Vorwürfe macht, aggressiv, wütend aufeinander wird – für Sachen, die ja nicht der Partner, sondern die Politik bzw. Wirtschaft zu verantworten haben- und auch wirklich Wut verdient!

Das sind im Übrigen auch wichtige Argumente für „Frauenbewegungen“ bzw. „Männerbewegungen“, die sich teilweise auch (ideologisch) gegenseitig zerfleischen, zu sehr gegen „die“ Frauen oder „die“ Männer bekriegen (ohne zu differenzieren, es gab ja z. B. auch nicht nur den Herrn Hitler, sondern auch Gandhi – aber auch nicht nur Frau, Mutter Theresa, sondern auch weibl. Faschisten, Ausbeuter, Vergewaltiger usw.). Wo nicht gemeinsam für mehr Männer- und Frauenhäuser bzw. mehr und bessere Angebote für Opfer jeglicher Nation, Geschlechts usw. und für eine bessere Politik, Wirtschaftsordnung und gegen Benachteiligungen/ Gewalt gegen alle gemeinsam gerungen wird, sondern auch noch ideolog. Grabenkämpfe geführt werden im Namen der „Emanzipation“ der Frauen bzw. Männer. Mit letztlich sich gegenseitig „zerfleischen“ und lachenden Dritten in der Politik bzw. Konzernetagen (siehe oben). Was ja wirklich nicht sein sollte, last but not least auch im Interesse der sonst ja so oft betroffenen Kindern – weiblichen und männlichen.

Hier gilt es auch immer wieder Vorurteile zu bekämpfen. So freute mich z. B. enorm, dass sehr viele Leser der „Emma“ sich in Leserbriefen zu unserer Initiative sehr positiv aussprachen, dass ja selbstverständlich auch etwas für männliche Opfer von Gewalt getan werden sollte. Was mich wirklich doch auch etwas positiv überraschte, man(n) hat da ja doch auch einige dumme Vorurteile im Kopf (bzw. vielleicht auch ein paar berechtigte, bei denen man aber natürlich auch mehr differenzieren muss zwischen z. B. Emma-Lesern und Herausgebern- auch wenn ja auch die das wohl unterstützen würden). Zumal man sich ja auch nicht anmaßen sollte über und für „die“ Frauen oder „die“ Männer zu sprechen, als Vertreter „der“ Frauenbewegung (oder auch Männer), Natürlich gibt es überall „Solche und Solche“. Tolle Frauen und Männer (aber auch jeweils erbärmliche). Und ja auch z. B. unterschiedliche Männer – und Frauen- Bewegungen (z. B. auch „großbürgerliche“ und gewerkschaftliche usw., wo es auch mehr weltanschauliche als geschlechtliche Unterschiede gibt). Hier gilt es wirklich genauer hinzusehen. Und eben auch mehr das Gemeinsame

statt (oft auch nur vermeintlich Trennende) zu sehen, gemeinsame Interessen.

So habe ich beispielsweise auch in meiner letzten Petition an den Bundestag und alle deutschen Landtage mehr (bzw. überhaupt) und bessere Förderung von Frauen- *und* Männerhäusern gefordert (warum auch „oder“ - es muss ja natürlich auch nicht an einem gekürzt werden, um anderes zu fördern. Dafür kann ja gerne aber an z. B. unsinnigen Prestigeobjekten wie in Hamburg, Berlin, Stuttgart usw. gespart werden ... Oder der x-ten Diäten- Erhöhung von Politikern, die uns „Normalbürgern“ immer erzählen, dass wieder mal an etwas gespart werden muss ...). Ein Auszug aus meiner Petition dazu, zur Forderung von mehr bzw. besserer o. g. Förderung:

(...) Was auch Rechtsexperten forderten u. a. in der Reportage "Gewaltopfer ohne Schutz- Frauenhäuser weisen immer mehr geschlagene Frauen ab" (in Report Mainz/ARD, Sendung vom Dienstag, 10.12. 2013) mit Programm- Text dazu "Sie sollen Schutz bieten, wenn geschlagene Frauen nicht mehr wissen, wohin sie flüchten können. Aber die Frauenhäuser in Deutschland müssen pro Jahr rund 9.000 Frauen abweisen. Denn es fehlen die finanziellen Mittel um genügend Plätze zur Verfügung stellen zu können.

Bund, Länder und Kommunen schieben sich dafür gegenseitig die Verantwortung zu. Für den Rechtswissenschaftler Joachim Wieland eine unhaltbare Situation (...)“ .

Die Zahl (9000) stammt demnach sogar von offizieller Seite (des Bundesfamilienministeriums, 2012).

Und, wie in der Reportage auch erläutert und gezeigt: Für jeden Menschen, der keinen Platz in einem Frauenhaus findet, kann das ja fatale (auch tödliche) Folgen haben! Rechtsexperten weisen darauf hin, dass der Staat seine Bürger schützen muss, was auch die Bereitstellung ausreichender Zufluchtsorte (wie eben Frauen- und auch, auch deshalb, Männerhäuser) beinhaltet! Und auch für Männer gibt es, vgl. auch meine o. g. Petition, ja auch viel zu wenig Plätze. Nach einer aktuellen, ja auch offiziell anerkannten, DEGS- Studie sind Männer ja ähnlich oft von häusl. Gewalt betroffen- es gibt aber erst wenige „Männerhäuser“-

Projekte, ohne jegl. Unterstützung (im Vergleich zu ca. 400 zumeist, wenn auch zu wenig, unterstützten Frauenhäusern) Das Alles darf einfach nicht länger hingenommen werden, natürlich gerade auch von polit. Seite nicht! Hier muss viel mehr gefördert werden. Auch familientherap. Angebote, auch in solchen Einrichtungen (...)“.

Und die Geschichten, individuellen Schicksale, persönliche Leiden hinter all den nackten Zahlen sind natürlich noch brutaler- bei Frauen und Männern (und Familien). Alleine schon diese sind aber schon brutal, erschreckend bzw. widerlich genug. Z. B. auch zu Gewalt in Form von „Missbrauch“ - auch das ja ein Thema, wo auch in Männerhäusern zumindest 1. Rat und Hilfe geboten werden kann. Unter anderem auch, dass dieser meistens in schon sehr jungen Jahren beginnt (auch schon im *Säuglingsalter!*). Fast alle Täter sind auch Wiederholungstäter, missbrauchen oft mehrere (manche - z. B. auch als Kinderarzt/ Therapeut (!) - *Hunderte* (!) Opfer. Sie planen die Taten und ihr „sauberes Image“ oft jahrelang). Viele tauschen hierfür, sogar auch international (!), Tipps aus. Das zeigt also auch wie raffiniert, brutal die Methoden und auch Tarnungen der Täter sind- also alles andere als leicht zu erkennen, für Opfer und oft auch Fachleute nicht, die auch besser hierfür geschult werden müssen. Wofür verantwortliche (Politiker) ja auch sorgen müssen. Dass bei Kindeswohlgefährdungen, Missbrauch usw. ja aber auch immer wieder viel zu viel totgeschwiegen bzw. vertuscht wird kritisierten auch zuletzt ja immer wieder Opfer-/ Kinderschutzorganisationen, Experten, Rechtsmediziner usw. Mit auch Forderungen nach viel mehr, auch vorbeugenden, Hilfen gerade auch für Familien, Männer, Frauen und Kinder.

Sehr wichtig für Opfer, dass ihnen geholfen wird ist- das und anderes trifft sicher auch auf andere Gewalt-Opfer zu- behutsam darüber reden zu können, dass auch geglaubt wird,... Stabiles soziales Umfeld, unterstützende Bezugspersonen und Beratung/Therapie, die selbst bei sehr üblem Missbrauch helfen kann. Das und Weiteres dazu ist z. B. belegt bei Ursulas Enders „Handbuch gegen sexuellen Missbrauch - zart war ich bitter wars“ – auch sonst sehr interessant und mit vielen



Tipps und auch Mut machendem-wie auf S. 170ff. dort: „Viele betroffene Mädchen und Jungen, denen geglaubt wird und die Hilfe bei der (therapeutischen) Aufarbeitung ihrer Erfahrungen erhalten, entwickeln sich zu sehr selbstbewussten Kindern und Jugendlichen“ . Aber eben auch nur *wenn* denen (möglichst!) früher oder später geglaubt wird... *Mit* Hilfe! Allen der sehr, sehr und viel vielen, männlichen und weiblichen, Opfer (die auch genug und auch „Niederschwellige“ Hilfsangebote brauchen)!

Genaue Zahlen dazu sind auch sehr unklar. Mit auch heute noch sehr hohen Dunkelziffern (bis zur Renaissance galt Sexualität mit Minderjährigen auch sogar noch als normal, erste Missbrauchs-Statistiken gab es erst ca. 1980! Und auch heute gibt es diesbezügl. noch viele „Tabus“ und relativ geringe Anzeigebereitschaft, u. a. aus großer Scham des Opfers bzw. auch viele „Vertuschungen“– also große „Dunkelziffern“, auch sicher sehr viel mehr Opfer als bekannt sind. Auch hier könnten nieder schwellige und anonyme Hilfsangebote wie auch Männerhäuser, auch für männl. Kinder und Jugendliche, ja äußerst hilfreich sein).

Die zuvor - da alleine- meist erfolglose Gegenwehr wird vom Opfer oft verdrängt/vergessen, auch wegen Ohnmachtsgefühlsschmerz oft sogar versucht Verständnis für den Täter aufzubringen. Oder sich „ich wollte es ja auch“ auch eingeredet um die Schwere der Tat und damit der Ohnmacht so zu „lindern“. Wird der Täter so „entlastet“ gibt sich dann das Opfer aber oft zwangsläufig selbst wieder (Mit-)Schuld an der Tat und hat so noch mehr Angst und Scham vor dem über die Tat reden/anzuzeigen (bzw. wird auch vom Täter oft erpresst, bedroht z. B. mit „dann bringe ich dich um“- oder Mama, Papa, Geschwister, Kinder oder mit sonstigen, ggf. auch beruflichen Konsequenzen usw.). Bzw. fühlt sich gar nicht wirklich „im Recht“ dazu. Und das betrifft eben auch nicht zuletzt männl. Kinder und Jugendliche bzw. Männer, auch bei anderen Gewalt- Erfahrungen, wenn sie als vermeintlich „starkes Geschlecht“ sich eben noch mehr ohnmächtiger bzw. „mit schuldig“ fühlen und umso weniger von alleine darüber reden können, also um so mehr (gerade auch „nieder schwelliger“) Hilfe bedürfen.

Nach Schätzungen in den USA (Zahlen in Europa sind wohl vergleichbar) haben bis 1/3 (!) aller Kinder/Jugendlichen sex. Erfahrung mit Erwachsenen. In Deutschland: Angezeigt nach §176 StGB /Sex. Missbrauch gegen Kinder ca.12-15000 jährl. Fälle in den 1990 er Jahren, geschätzt werden ca. 300 000 (z. B. nach Untersuchungen des kriminolog. Forschungsinstitutes Niedersachsen im Auftrag der Bundesregierung 1992). Dabei ca. jedes 4. Mädchen (!) / jeder 12. Junge(!) sexuell missbraucht. Mindestens ... Was bei über 40 Millionen Männern in Deutschland ja auch wieder –mindestens- über 3 Millionen (!) auch männliche Opfer zusätzlich, hiervon, bedeutet... Bei einigen Personengruppen sogar deutlich mehr, z. B. bei „Behinderten“(!) wahrscheinlich jede/r 2. ! Das belegt alleine ja auch schon die enorme Wichtigkeit, Dimension – und Grausamkeit für Betroffene und denen Nahestehende – dieses Themas.

Zumal oft auch noch Taten miteinander verknüpft werden (z. B. zu sex. Missbrauch genötigt wird mit der Erpressung ansonsten (weiter) Mobbing-Opfer zu werden. Oder eben auch Mobbing betrieben wird mit tatsächlicher oder vermeintlichen sex. Veranlagungen, z. B. auch homosexuellen oder mit was auch immer an vermeintlichem „Makel“-den man ja auch bei *jedem* Menschen finden kann, *nobody is perfect, kein-* ja auch „Mängelwesen“- Mensch!).

Und dass jetzt ja erst enorm viele Missbrauchs-Fälle gerade auch gegenüber Jungen bzw. männl. Jugendlichen und Männern erst nach Jahrzehnten publik werden, denen man früher zumindest teilweise nicht glaubte (auch „da es so was ja nicht gibt“- doch, doch, doch, leider...), spricht ja auch Bände. Wir stehen da wohl erst am Anfang, da wird wohl noch viel nach und nach an die Oberfläche kommen ... Auch (erst) je mehr Anlaufstellen (s. oben) bzw. Unterstützung, Öffentlichkeitsarbeit es für diese Opfer gibt, geben muss!

Zumal ja auch die Frage ist, inwieweit das wirklich allseitig gewollt ist. So hielt z. B. im Berliner „Tagesspiegel“ vom 10. 1. 2013 der Direktor des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen, Christian Pfeiffer, an seinem Vorwurf fest, die katholischen Kirche habe die Arbeit seines Instituts zensieren wollen. „Die katholische Kirche wollte

offenbar ein Gutachten ganz nach ihrem Geschmack“, sagte Pfeiffer demnach der „Passauer Neuen Presse“. „Es hat den Versuch der Zensur unserer Arbeit gegeben“... Die Deutsche Bischofskonferenz hatte einen Vertrag mit dem Kriminologischen Forschungsinstitut gekündigt, das die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche umfassend wissenschaftlich untersuchen sollte. Die Bischofskonferenz bestritt dies. Es folgen Kritiken an Pfeiffer ... Auch wenn beides vielleicht teilweise nachvollziehbar ist: Hier muss, kann sich wohl jeder selbst sein Urteil bilden. Dass aber in der Vergangenheit oft Vieles von vielen Verantwortlichen vertuscht wurde ist wohl unbestritten...

Immerhin waren ja, auch in o. g. Artikel zu lesen, seit Ende 2009 alleine schon innerhalb weniger Monate Tausende Fälle (!) sexueller Gewalt vor allem an, primär männlichen, Kindern und Jugendlichen (!) in mindestens 20 von 27 Bistümern (!) Deutschlands bekannt geworden. Die Kirche hatte demnach zunächst über eineinhalb Jahre versucht, diesen Skandal zumindest zu verharmlosen (daraufhin traten allein 2010 über 188.000 Katholiken aus der Kirche aus und ihre Glaubwürdigkeit geriet in eine tiefe Krise ... Das zeigt aber auch, dass mit genug Protest auch viel erreicht werden kann, bzw. auch mit Solidarisierung mit Opfern).

Mit für Betroffene oft fatalen Folgen. Das nicht über Probleme, Leid, Gewalt reden können bzw. dürfen ist dabei nicht selten sogar noch mit das Schlimmste. Bzw. hat auch alleine schon verheerende Folgen für die Betroffenen, die meistens ja doch auch profess. Hilfe bedürfen. Das zeigte z. B. ein Bericht eines Mannes 2012 auf ZDF „Neo“. Der Jahre lang in einem Kinderheim missbraucht wurde, völlig schändlich und abscheulich, grausam- auch von angeblich (nach Außen hin) „Ehren werten“ Menschen. Ein Wunder, dass er das überlebte, eine Riesen-Leistung. Allerdings auch nur dadurch, dass er – bzw. sein Gehirn - das alles erst einmal verdrängte. Eine Zeit lang überlebensnotwendig, sonst hätte ihn dieses Schreckliche überflutet, wäre er wirklich „verrückt geworden“, weil mit ihm ja auch Verrücktes, Perverses gemacht wurde. Hier wäre aber doch einmal eine Therapie nötig gewesen, wo der auf das Geschehene „draufgemachte

Deckel“ nur ganz sacht etwas aufgemacht worden wäre, ganz behutsam – und so nicht überwältigend, überflutet – das nach und nach hätte etwas unterstützt verarbeitet werden können. Oft ist das doch nötig (natürlich bei schweren Taten- aber auch „leichte“ sind ja mehr als schlimm genug, zumal wenn es dafür von alleine oft noch weniger Hilfe, Unterstützung, Verständnis gibt- was es letztlich noch brutaler machen kann...). Sonst kocht das doch an irgendeiner anderen Stelle wieder hoch, bekommt man irgendwo – z. B. auch in der Beziehung, Arbeit usw. – Probleme oder psychosomatische Erkrankungen, psychische oder andere Probleme. Auch noch lange Zeit danach ...

Dieser Mann bekam z. B. (erst) im Alter von über 60 Jahren eine komplette Amnesie – die ganzen schrecklichen, Jahrzehnte lang aufgestauten Gedanken ließen sich einfach nicht mehr verdrängen, so dass dem Gehirn nur noch eine „komplette Löschung“ zum Selbstschutz möglich war! Das wurde in einer anschl. Therapie und ärztlichen, auch neurologischen Behandlung, herausgefunden und auch teilweise behoben. Ganz war aber nicht mehr möglich. Es empfiehlt sich also doch, wie gesagt, immer schnellstmöglich einen Fachmann aufzusuchen um mit dem Beschwerden bzw. Probleme zu besprechen. Dann kann auch gemeinsam überlegt werden, inwieweit man etwas erst einmal etwas „ruhen“ lassen kann oder doch auch behutsam aufarbeiten bzw. behandeln sollte. Und das auch- i. d. R. auch therapeutisch sehr wichtig- anzeigen. Unbedingt wichtig ist aber wirklich sich klar zu sein wie schwer man es hatte bzw. hat, auch aus o. g. Gründen (auch der Erkenntnis, dass man nicht „allmächtig ist“, auch Sachen „alleine hinzukriegen“ – um nicht überhöhte, unmenschliche und überfordernde Erwartungen zu haben an sich oder andere Menschen – was man fast immer hat!). Man darf nicht vergessen, was man da als „Gepäck“, „Rucksack“ mit sich herumschleppt. Alleine um so etwas erkennen, sich zugestehen können, bedarf aber- gerade wie beschrieben auch für Männer- auch schon Zuspruch, Hilfe und nieder schwellige (erste) Anlaufpunkte dafür wie eben z. B. auch in Männer (bzw. Frauen-) Häusern, mit ja auch „nur“ Informationsmöglichkeiten, Beratung.

Zumal in stressigen Zeiten heute, die auch für fast alle Menschen ein *gewaltiges* Stress- und damit auch Aggressions- Potenzial bedingen. Im Job aber auch „nur“ durch den Alltag, immensen Stress da. Auch „nur“ – bzw. auch noch zusätzlich zu Sonstigem- durch ständige, alltägliche Belastungen heute für fast alle Menschen! Die auch wirklich, auch stärkste Menschen, schwach, k. o., depressiv, aggressiv machen können! Laut einer Untersuchung der TK und dem F.A.Z.-Institut (zitiert z. B. in der „TK aktuell“ 3/2012), empfinden heute bereits „Acht von zehn Personen ihr Leben als stressig. Jeder dritte Befragte steht unter Dauerdruck und jeder Fünfte leidet bereits unter gesundheitlichen Stressfolgen wie Schlafstörungen“ (auch alleine Schlafentzug kann ja aber schon sehr aggressiv bzw. depressiv machen!). In unserer eben „Generation Burn-out“-wo Themen wie Burn-out oder dergleichen, auch „nur“ Erschöpfungszuständen, eben wahrlich nicht nur „Außenseiter“, „Schwächlinge“ betreffen sondern eine ganze Generation, nahezu alle Menschen (nicht zuletzt eben auch Männer, die meistens besonders stark sein sollen, also noch höheren (Erwartungs-) Druck haben).

Wie auch andere große, sehr leidvolle Themen bzw. Probleme, Leiden. Laut einer aktuellen Forsa- Umfrage wird so heute z. B. auch bereits jedes 8. (!) Kind in Deutschland gemobbt, auch mittels des Internets (das wären bei über 80 Millionen Deutschen auf Dauer ja also auch über 10 Millionen (!) Menschen, mehr als Einwohnerzahlen ganzer Bundesländer!). Mit oft gravierenden Folgen. In der Hamburger Morgenpost“ vom 1. 9. 2012 erklärte so z. B. eine Betroffene: „Kein Mobbing-Opfer wird je vergessen, was ihm angetan wurde“- sagte sie dann, 40 Jahre (!) nach den Taten. Denn ja, in der Tat: Die Zeit ist eine mächtige Meisterin, heilt einige Wunden – aber meistens ja doch auch nur, wenn sie auch zumindest etwas versorgt wurden! Das gilt natürlich gerade auch für seelischen – aber auch noch psychosomatischen, körperlichen – Schmerz, auch durch z. B. Mobbing- auch in Form von Verunglimpfungen bzw. Stigmatisierungen von Menschen (auch z. B. mit Burn-out oder was auch immer – aber auch z. B. von „Ausländern“, „Behinderten“, „Ossis“ oder teilweise, siehe oben, eben auch „Männer“ allgemein). Und gerade auch in Deutschland verbreiteter

Unfug wie „Was uns nicht umbringt ... „, oder „Indianer kennen keinen Schmerz“ (was natürlich völliger Unsinn ist und noch aus Hitler-Zeiten stammt, wie auch dass deutsche Männer niemals Schwäche zeigen dürfen, nie verlieren usw.) verhindern eben oft, dass sich sogar schwer Leidende- nicht zuletzt Männer- Hilfe suchen, z. B. eines Arztes oder Psychotherapeuten. Auch weil auch das schon sich als „Versager“ fühlen lässt- und eben gerade auch für Männer und männl. Kinder und Jugendliche mehr nieder schwellige und anonyme Hilfsangebote bedarf. Wie sehr nötig- bzw. hilfreich, Lebens rettend- Hilfe sein kann beschreibt aber ein anderes der o. g. Mobbing-Opfer: „Ich habe drei Selbstmordversuche hinter mir, bin seit einem Jahr in Therapie“. Und das beschreiben ähnlich auch viele Menschen, gerade auch Männer, die mehr oder weniger deutlich immer wieder darauf hingewiesen haben, dass sie –warum auch immer- überfordert sind mit Ansprüchen, Anforderungen an sie, privat oder beruflich, bzw. Gewalt-Opfer - aber nie richtige Hilfe bekamen bzw. sich diese (fachmännisch) suchten aus o. g. Gründen.

Richtige Hilfe empfand von o. g. Mobbing-Betroffenen auch kaum jemand (zumindest nicht von außerhalb der Familie). Wie etwa eine Mutter bezüglich der Peinigerin (ja, es gibt natürlich bei fast jedem Thema auch weibliche „Täter“ bzw. weibliche Formen auch für nicht so schöne Worte bzw. Begriffe) ihres Kindes, die im wahrsten Sinne der „das Leben zur Hölle machte“ berichtet: „Von der Schulleitung bekam das Mädchen ein „Du, du, du- das darfst du nicht“ zu hören. Das war s. Meine elfjährige Tochter weiß jetzt ganz genau, was eine `Nutte` und `fette Prostituierte` ist. Sie denkt sie wäre hässlich, dumm und fett“. Und sowohl Täter bzw. auch die fatale „schweigende Mehrheit“ bzw. Verantwortliche, die hiergegen viel zu wenig tun sind eben auch nicht nur männlich, sondern auch weiblich. Ebenso wie Opfer auch männlich sind. Mit oft fatalen Folgen. Auch Selbstzweifeln, die ohne Hilfe nicht selten viele Jahrzehnte anhalten, auch Leben lang! Und viele solcher Kinder, Jugendlichen, Menschen bekommen dann nur lange Medikamente wegen ihrer Unruhe, Konzentrationsstörungen, Auffälligkeiten (natürlich macht so etwas aber ja auch unruhig, unkonzentriert, traurig, wütend usw.). Statt auch gegen eigentliche

Ursachen bzw. die – männl. oder weibl.- Täter etwas zu tun! Die ja dann auch weiterwirken können, was viele – männl. oder weibl.- Opfer dann bis hin in den Suizid trieb oder auch „nur“ in immer stärkere Medikamente, Drogen, eigenen Aggressionen als Folge der Gewalt gegen sich usw.- mit natürlich auch verheerenden Folgen. Oder auch „nur“ Medikamenten wegen ADHS oder dergl. (oder auch Anti-Aggressions-Kurse usw.), oft Jahre lang, dann auch noch gegen Nebenwirkungen davon... Alles völlig am eigentlichen Problem vorbei. Und das ist wahrlich auch überhaupt kein seltener Fall, leider...

Und dass z. B. aggressives, „störendes“, unruhiges usw., vermeintliches z. B. „A(D)HS“- Verhalten von Jungs in Kita und Schule wohl nahezu immer viel eher darauf zurückzuführen ist, dass es noch viel zu wenig an „geschlechtsspezifischer“, gerade auch männlich-spezifischer, Pädagogik gibt in der Praxis kann man leicht erkennen wenn man- vgl. bei Interesse Weiteres dazu dort- z. B. Astrid Kaiser dazu liest. Das ist nämlich wohl fast immer *nicht* Folge von „A(D)HS“ – sondern unter anderem Folge von zumindest teilweise oder völlig falschem Umgang mit „jungenspezifischem“ bzw. „männlichem“ Verhalten bzw. Verkennung, was das wirklich ausdrückt – z. B. Unsicherheiten, Ängste, Überforderungen usw. Alleine bei Kaiser sind hier aber auch unzählige Beispiele, Hinweise zu finden, wie man dem methodisch gut begegnen kann. Auch ohne großen- bzw. gar keinen – Aufwand, teilw. auch „nur“ durch besseres Verständnis. Diesbezügliche Fortbildungen für Pädagogen bzw. eben auch außerschul. Angebote für männl. Kinder, Jugendliche und Männer würden aber weitaus weniger kosten als sonstige „Maßnahmen“ bzw. Medikamente – an denen aber halt auch eine ganze (Pharma bzw. therap. ) Industrie verdienen will - usw. - und wären viel, viel, viel wirksamer, auch an eigentlichen Ursachen ansetzend, die eben nahezu nie „in“ den Betroffenen liegen!

.

Ein heute 31 jähriger berichtet in o. g. Artikel zudem z. B. auch von brutalem Mobbing inkl. Hänseleien, Körperverletzungen usw. vor ca. 20 Jahren: „Die Täter agieren nicht alleine und decken sich gegenseitig. Die Lehrer haben dann immer den anderen geglaubt und dachten ich

spinne und alles sei nur ausgedacht (...). Obwohl ich das Opfer war, wurde ich zum Schuldigen erklärt“ (und wurde dann natürlich auch unruhig, unkonzentrierter, „depressiv“, ggf. aggressiv... Aber warum?). Gerade das, diese Verdrehung – aber auch andere beschriebene Abläufe – hat sich bis heute, wie auch viele andere unzählige Beispiele auch bei anderen Themen, Bereichen nicht nur dort zeigen, kaum geändert! Brecht könnte wirklich heute geschrieben haben „Der reißende Strom wird gewalttätig genannt. Aber das Flussbett, das ihn einengt, nennt keiner gewalttätig“. Und auch generell kann ja Vieles im „Main-Stream“, -Strom, Status quo einer Gesellschaft, Umgebung, Umwelt ja auch sehr einengen, beschränken, teuflisch sein- gerade auch für eigentlich besonders gute, auch tolle, interessante Menschen, auch (positiv gemeint) vielleicht „*Paradies (!)-Vögel*“... Vielleicht ja wirklich auch Vorboten besserer, spannender Zeiten bzw. Welt(en)... Denen nur andere die „Hölle heiß machen“. Einfach so, aus Spaß an der „Freude“... oder auch nur Neid, Missgunst. Mit z. B. Mobbing. Weil die vielleicht auch etwas „aus der Rolle fallen“. Ja aber auch außergewöhnlich *gut*... Dann aber auch noch mit immer noch mehr Verdrehen der Rollen bzw. Tatsachen, der Opfer und Täter- wie er, das Opfer, auch beschreibt: „Mir wurde angelastet ich sei faul und schlosse mich aus der Klassengemeinschaft aus“. Tja – und schon hat man auch noch eine „A(D)HS-typische“ soziale Phobie, Angstzustände usw.? (oder ist ein „Weichei“, muss man sich doch wehren? Gegen so eine (fiese) Übermacht braucht man aber natürlich auch Unterstützung, Hilfen! Und alleine so eine Verdrehung kann ja auch wütend machen). Aber warum wohl, eigentlich- bei natürlich so berechtigter, völlig normaler extremer Angst vor Mitschülern, Tätern, Schule? Ohne ausreichend oder auch nur etwas Unterstützung, Schutz ... Zig Tausende, Millionen Deutsche – und ganz sicher nicht die „Schlechtesten“ (von ihrer Leistungsfähigkeit und Persönlichkeit) bekommen so große Probleme in der Schule und somit im Leben bzw. Beruf – wenn sie dann überhaupt noch einen finden. Auch wenn besagter Mann dies trotz allem tat – auch als positives Beispiel (ebenso wie es auch Millionen andere Menschen gab, die Mobbing, Burn-out , A(D)HS usw. mit Hilfen überstanden haben. Aber meistens eben



wirklich nur mit, zunächst auch nieder schwelliger, Hilfe!). Er nennt aber auch Beispiele, dass selbst ohne Kosten in anderen Ländern, als Beispiele auch für Deutschland, noch viel mehr an wirkliche Ursachen gegangen wird, bzw. wirkliche Hilfen: „In England zum Beispiel gibt es Guardian Angels – Ehrenamtliche, die an Schulen Präsenz zeigen, auf Opfer zugehen und helfen. So etwas sollte auch bei uns eingeführt werden“. Ja, in der Tat, Opfer – gerade auch männliche- brauchen auch mehr Angebote, auch an Hilfe, die auf sie „zu kommt“, die Hand reicht (bzw. auch, siehe oben, niederschwellige inklusive öffentliche Bekanntmachung derselben zum besseren Finden. Denn „Frauenhäuser“ kennt z. B. heute fast jeder, kann das schnell im Internet oder Telefonbuch finden. Aber Angebote für Männer? Und es muss auch viel mehr Öffentlichkeit dafür geschaffen werden, dass eben auch Hilfen für Männer absolut nötig und legitim sind, kein „Schandfleck“ für die! Also man(n) auch natürlich z. B. ein „Männerhaus“, inkl. Info.- und Beratungsmöglichkeit dort, aufsuchen kann ohne ein „Loser“ zu sein). Denn für diese ist Hilfe suchen, finden, annehmen bzw. danach klar erkennbar rufen alles andere als einfach!

Dass aber hier und generell bei diesem Thema bei Weitem nicht nur Mit- Bürger in die Pflicht genommen werden müssen ist auch klar. Es geht bei alledem natürlich auch um die Verantwortung von Politik, Wirtschaft, auch Behörden, Ministerien, Schul- und Geschäftsleitungen und anderen Verantwortlichen. Verantwortlich ist man ja wahrlich nicht nur „für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut“ (Laotse) – das gilt ja nicht zuletzt auch hier, bei diesen. Zumal wenn die Notwendigkeit von all dem ja schon seit zig Jahren bekannt ist, ja auch durch offizielle Studien, Gutachten usw.

Und ja, es bedarf auch anderer Hilfen. Aber eben auch gerade für Männer Anlaufpunkte auch z. B. bei „nur“ Problemen wie z. B. Mobbing, Burn-out und dergleichen oder auch „nur“ Alltagsproblemen“. Nicht zuletzt auch gesundh. Beratung, wie es in anderen Ländern eben auch in solchen Häusern, Orten speziell für Männer möglich ist. Und kaum ein Mann hat ja, worüber auch

unzählige Männer selbst in Therapien klagen (die sie oft auch nur deshalb brauchen) eine „beste Freundin“ zum Freud und Leid teilen – und geteiltes Leid ist ja wirklich oft halbes Leid, wichtig für auch psychische, seelische Hygiene und Gesundheit. Ein „Männerhaus“ im weiteren Sinn kann so auch hierfür Ansprechpartner, Gesprächsgruppen, auch Selbsthilfeangebote anbieten bzw. organisieren helfen, auch eben zum (Freud und) „Leid teilen“ – was dann oft auch reicht (statt Probleme hochköcheln zu lassen und so oft auch eskalieren). Mit auch weitergehenden Tipps. Auch um lernen zu können, wie man überhaupt über Probleme reden kann – auch mehr mit Kumpel, Kollegen, Freunden, Partnern – was ja selbst heute vielen Männern bzw. Jungs einfach nicht wirklich beigebracht wird, wo unterschwellig selbst in Kitas und Schulen noch gilt „ein Indianer kennt keinen Schmerz“, „boy s don t cry“ bzw. lösen von Problemen als „lonely cwboys“ (was aber natürlich auch einsam und traurig macht) und dergleichen. Unsinn, der noch aus Hitler- Zeiten (!) stammt und gerade auch Männer betrifft bzw. männliche Kinder und Jugendliche. Die ja auch spezielle Angebote brauchen um Gefühle auszudrücken, oft auch eher mit Musik, Kunst oder dergleichen- was auch niederschwellig in „Männerhäusern“ angeboten werden kann, sollte. Neben auch anderen Angeboten, auch für Krisen- Situationen. Und auch Informationen und Aufklärungen darüber, wie schwer es auch männliche Wesen haben. Alleine das kann enorm erleichtern, auch zu hohe Ansprüche an sich reduzieren helfen und so sehr erleichtern. In z. B. etwas angeleiteten Gesprächsgruppen erleben es Männer immer wieder äußerst erleichternd zu hören, dass auch die anderen Männer bzw. Jungs viele Sorgen, Probleme, Ängste usw. haben. Und die oft auch nur so „immer cool“ rum liefen, weil sie nicht schwach sein wollten ... Was ja auch extrem stressig ist. Solche Gruppen, Angebote müssen ja auch nicht nur an großen Problemen ansetzen, sondern auch an Alltagsfragen, auch interessanten Sachen. Auch insofern „nieder schwellig“. Mit enormen Nutzen, ohne gr. Kosten. So wie es erfolgreich ja auch z. B. in Jugendhäusern praktiziert wird, teilw. auch geschlechtsspezifisch. Oder auch etwas im Senioren-Bereich. Allerdings ist ja auch Widerstand gegen Kürzungen bei solchen

Angeboten nötig und gibt es das kaum für jüngere Frauen und Männer oder solche mittleren Alters, gerade auch in schwierigen Zeiten (etwa „Midlife-crisis“ bzw., das haben auch Männer, Wechsel-Jahren oder in „Findungsphasen“ z. B. nach Schule und Ausbildung oder eben auch bei beruflichen, Beziehungskrisen usw.).

Und „schwache Menschen“, Männer gibt es nicht – viele schwachsinnige, überfordernde Umstände, Sinnfragen und Risiken in unserer „Risikogesellschaft“ sowie Bedingungen im Alltag, Schule, Ausbildung, Beruf usw. und überhöhte Erwartungen, Forderungen an Menschen bzw. zu wenig Schutz, Unterstützung, Förderungen aber durchaus! Auch das ist ja auch Gewalt, Krieg gegen Körper und Geist. Was auch aggressiv machen kann.

Das trifft natürlich auch gerade besonders fleißige, ehrenwerte, sozial, kollegial eingestellte Menschen. Also eigentlich solche mit sehr guten Tugenden. Denen fällt es dann aber auch schwerer „nein“ zu sagen (ja ein wahres – aber oft wahrlich nicht leichtes - Zauberwort z. B. gegen Burn-out und auch Mobbing, gegen überfordernde bzw. schlechte Umstände, Anforderungen, Menschen ...!). Weil sie auch sehr hohe – oft auch soziale – Ansprüche an sich haben. Ja auch aller Ehren wert. Nur eben leider auch gut auszunutzen, zu überfordern (mit auch, dann immer viel im Kopf natürlich auch mehr möglicher Unkonzentriertheit als wenn man immer nur „sein Ding“ im Kopf hat, nur seine Interessen usw.) Zumal wenn man immer nur mit „besonderen“ Leistungen zufrieden ist. *Heute ist es ja aber normalerweise schon alleine eine ungeheuere positive Leistung „nur“ zu überleben, den Alltag zu überstehen* (der ja auch wie gesagt fast alle Menschen unruhig, gestresst usw. macht). Es ist auch unbedingt, existenziell nötig das nicht nur als „Selbstverständliches“ zu sehen. *Das als nicht nur „selbstverständlich“ zu sehen (bzw. das zu lernen, auch mit Hilfe dazu) kann Leben retten!* Denn wenn man das, „Alltägliche“, gar nicht mitrechnet bei dem, was man alltäglich leisten muss, leistet, wird man seine verbleibenden Kräfte für „Sonstiges“ (besondere, außergewöhnliche Leistungen, Anstrengungen) völlig überschätzen und damit diese, sich früher oder später ruinieren- natürlich auch

zunehmend mehr unruhiger, nervöser bzw. depressiver, ggf. aggressiver usw. werden (bzw. auch nicht als verständlich sehen können, dass man öfters gereizt, unkonzentriert, überfordert, Ruhe bedürftig usw. ist). Und man sollte sich zudem, deshalb, auch genug Ruhe- und Erholungszeiten einplanen ... (bzw. diese ruhigen Gewissens genießen, nutzen- bzw. sich dazu, ggf. auch therapeutische, Hilfe suchen- bzw. diese eben auch bei nieder schwelligen Angeboten bekommen können, inkl. dort auch Entspannungsübungen und „Know how“ zum Umgang mit Konflikten bzw. Aggressionen). *Was sonst wirklich tödlich enden kann, auch schon bei jüngeren Menschen!* Durch auch Aggressionen nach Außen und/oder sich selbst (bis hin zum Suizid, selbst verletzendem Verhalten, Depressionen, Sucht usw.- was ja auch wiederum gereizter, aggressiver werden lassen kann).

Nach dem neuesten offiziellen „Stressreport“ macht in Deutschland aber zumindest jeder Vierte keine Pausen bei der Arbeit, leidet zumindest jeder Zweite an zu viel Stress... Und auch der stärkste Motor bzw. Körper, Geist brennt bei ständiger Überforderung ja aus, man wird nervös, ggf. aggressiv usw. Das Beste geben – gut. Aber bitte nur das *Menschenmögliche!* Wir sind leider – oder zum Glück - keine Götter oder unverwundbare Superhelden, Maschinen, Roboter... Jeder Mensch wird auch gebraucht, kann wertvoll sein– aber ohne sich dafür kaputt zu machen (lassen)! Ständige Überforderung führt auch zwangsläufig in den „Burn-out“ bzw. Nervosität, Depressivität, Aggressivität, Schlaflosigkeit und damit auch Gereiztheit usw. Dem auch politisch begegnet werden muss durch auch bessere Lebens- und Arbeits(schutz)- Bedingungen! Man ist ja auch mit z. B. Burn-out kein „Versager“ – sondern *Kräfte, Körper, Nerven, Geist versagen natürlich bei viel zu hohem, langem Druck, Anforderungen, Stress und auch zu wenig Schutz dabei im Alltag und Schule, Ausbildung, Beruf!* Auch, vor allem, dafür muss natürlich gesorgt werden von der Politik bzw. „Wirtschaft“! Sonst wird es ja immer mehr kranke, depressive bzw. auch aggressive Menschen geben, wenn durch viel zu hohem Druck „Überdruck“ entsteht, auch Nerven blank liegen ...

Zumal kranke Gesellschaften – wie sicher auch zu großen Teilen unsere – ja (gerade auch) die besten, stärksten Menschen krank machen

(zumal die ja auch oft nicht so gelernt haben sich Hilfe zu suchen, weil sie ja wirklich auch Vieles gut alleine können. Aber natürlich auch nicht immer und alles, das kann ja *kein* Mensch). Und in Deutschland ist das Gesundheitssystem ja auch nicht immer sehr hilfreich – sondern oft eher, s. oben und noch Folgendes dazu, eine Haupt-Problem-Ursache... Hilfe dort zu finden oft auch nicht gerade einfach, leider. Weshalb eben auch hieran gearbeitet werden muss, auch an „nieder schwelligen“ Angeboten. Zumal „psych. Erkrankungen“ ja gerade auch in Deutschland besonders stigmatisiert werden, was auch den Gang zum Therapeuten natürlich erschwert und auch deshalb mehr nieder schwellige Angebote nötig sind. So dass man eben auch z. B. in ein Männerhaus gehen kann, wo es auch spezielle allgemeine Gesundheitsberatungen gibt (was dann ja natürlich auch psychologisch sein kann), ohne aber gleich mit dem „Makel“ des „krank seins“ behaftet zu werden ...

Natürlich gilt es auch gegen solche Stigmatisierungen anzuarbeiten, auch überhaupt gegen Ursachen von Gewalt usw. Allerdings erfordert das teilw. ja doch auch noch einige Zeit- und bis dann bedarf es eben auch noch mehr der genannten Angebote. Also auch „Männerhäuser“ im weiteren Sinn. Wo Männer sich auch einfach mehr selbst „finden“ können, inmitten aller neuen und traditionellen, oft auch widersprüchlichen, überfordernden Ansprüche an sie. Zumal es ja kaum eine „Männerbewegung“ gab (bzw. nur sehr widersprüchliche).

Natürlich brauchen aber auch Gewalt-Betroffene auch sofort, baldmöglichst Hilfe – und können nicht darauf warten, bis sich gesellschaftlich bzw. politisch alles geändert hat an Umständen (auch in Schule, Beruf, Alltag usw.). Auch wenn hieran natürlich auch gearbeitet werden muss.

Zumal ja spätestens seit Hitler- Zeiten gerade auch in Deutschland bekannt ist, dass es praktisch ist „Sündenböcke“ zu haben. Früher Juden. Heute, wenn natürlich auch nicht in so krasser Form, aber auch wieder- vergleiche Sarrazin und Co.- die „kulturellen“ Gene? Oder das Geschlecht? Auf das, die man das schieben kann?

Dass es Gewalt, auch in krimineller Form, gibt, hat ja aber seine tiefer gehenden, nicht zuletzt *politischen bzw. soziale Ursachen*. Auch heute, zumindest viel mehr als kulturelle oder „geschlechtliche“. Diese sollte man sich ja genauer anschauen. Oder kamen z. B. Deutsche zu Hitler-Zeiten als Hitler- Jungen und –Mädchen zur Welt? Natürlich nicht. Das waren ja auch eklatante politische Fehler bzw. deren Folgen, dann auch in der Erziehung, die dazu führten: Der Beginn des 1. Weltkrieges des Kaisers. Dann aber auch dem besiegten Deutschland so hohe Reparationszahlungen abverlangend, dass dort Armut und Not vorprogrammiert war, als Nährboden für die rechten „Rattenfänger“. Dann die Unterschätzung Hitlers usw. Mit einer anderen Politik der Siegermächte nach dem 2. Weltkrieg wurde dann aus „Nazi-Deutschland“, „teuflischen“ Männern und Frauen dort aber auch als Tätern (und Opfern, ja auch jeweils beiderlei Geschlechts!), plötzlich ein für viele andere Länder (teilweise doch) vorbildliches demokratisches Land... Auch dank vieler weibl. und männl. deutschen Humanisten, Demokraten, auch zuvor gegen Hitler und Konsorten widerständischen Männer und Frauen... Auch aus Deutschland und auch dem Ausland, mit insgesamt ja auch *zig Millionen männlicher Opfern und aber auch Widerstandskämpfern, Soldaten gegen das NS-Regime usw.*

Viele Männer waren ja also auch im Widerstand gegen Hitler. Und noch viel mehr *Opfer* des Faschismus. Trotzdem gibt es heute noch unterschwellig sehr ungute Männer-Bilder (alles potenzielle Mörder, Vergewaltiger, ...)? Selbst Männer in Männer-Häusern haben das meistens von sich selbst- selbst wenn sie brutale *Gewalt-Opfer* sind. Sicher, auch z. B. Goethe sagte, dass er für Niemanden die Hand ins Feuer legen würde, wie sich jemand entwickeln kann. Das gilt ja aber für Männer und Frauen. Und Männern oft per se als den „Aggressiveren“ zu begegnen ist da wirklich äußerst zu hinterfragen. Bzw. schafft auch erst Wut, auch oft nicht zu Unrecht.

So war ich selbst z. B. kürzlich auch wieder Augen- bzw. Ohrenzeuge eines Termins bei einer städt. Erziehungsberatung, wo Sorgen und Kritiken der Kindesmutter am Kindesvater über 10 Minuten gehört wurden von der Beraterin. Mitfühlend kommentiert und blickend. Dann

wollte der Vater etwas dazu sagen, zeigen. Eine ganz kurze E-Mail, dass zumindest eine Aussage der Mutter nachweislich nicht stimmt- was ja evtl. auch andere Aussagen von ihr fragwürdig erscheinen lassen würde. "Das bringt nichts" sagte die Beraterin kühl, ließ das nicht zu- ebenso wie sonstige Erwidern von ihm zu dem, was ihm vorgeworfen wurde. Was er ungut fand am Verhalten der Mutter wurde auch sofort immer unterbrochen. Das bringe nichts. Und man müsste ihm ja auch mal auf den Zahn fühlen. Ok- aber warum bekam die Mutter keinerlei (!) kritische Nachfragen, nur der Vater? Der Vater, zuvor ganz ruhig, wurde im Gespräch dann tatsächlich auch wütend, aufbrausend... Aber warum denn? Wegen seiner „geschlechtlichen Veranlagung“ – oder solchen Abläufen (die wie gesagt leider auch alles andere als seltene Ausnahmen sind! Und dass Kinder in Deutschland nach Trennungen zu ca. 90% nicht bei Vätern landen kann auch einfach nicht o. k. sein und sicher auch wütend machen)?

Die sogar auch von Männern, auch Anwälten und Richtern, mitgetragen werden... So wie z. B. einem Anwalt, der einer Mutter sagte „er kenne alle zuständigen Richter beim Familiengericht, sie braucht sich keine Sorgen zu machen, dass da in ihrem Sinn entschieden wird, gegen den Vater, das wäre abgemachte Sache“... Das fand – glücklicherweise- diese Mutter aber selbst auch nicht gut, denn sie wollte selbst eine „nur“ richtige, gute, objektive Entscheidung – und kein Geklüngel, Gemauschel,... - für ihr, ein Kind, dessen Wohl! Und wie dieses Beispiel auch zeigt: Es hängt ja wirklich nicht vom Geschlecht ab, ob ein Elternteil- oder Anwalt, Richter, usw., wer auch immer- „gut oder schlecht“ ist, handelt. Sondern vom Charakter! Und da gibt es sicher Milliarden Frauen und Männer mit sehr gutem. Aber leider auch unzählige mit schlechtem, auch *beiderlei* Geschlechts...

Besonders freuten uns deshalb aber eben auch in unserer Initiative für auch männl. Opfer von Gewalt diverser Art zuletzt so auch sehr viele positive Feedbacks gerade von besonders vielen Frauen. Die ebenso wie wir Gewalt gegen Frauen *und* Männer (und natürlich auch Kinder und Tiere) verurteilen - natürlich auch aus allen Ländern, Kulturen usw. Und das sehen diese und wir auch als wahre (menschliche) "Emanzipation" - von Frauen und Männern. Es geht hier ja auch

einfach "nur" um den Einsatz für Menschlichkeit, Würde des Menschen  
- *unabhängig von Geschlecht, Herkunft usw.* Zumal, wirklich:

„*Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt*“ (A. Einstein). Und ja auch noch zudem viel zu viele ältere Opfer ... jeweils auch weiblich und männlich!

Und die ganz große Mehrzahl der Frauen und Männer, die das nicht hinnehmen möchten, sollten dagegen ja auch lieber *gemeinsam* etwas tun. Ja auch ansonsten für mehr Frieden, Gerechtigkeit, Schutz der Natur, gegen Armut auf der Welt - für eine bessere Zukunft eben nicht zuletzt für unsere aller Kinder, Mädchen und Jungs. *Gemeinsam* sind wir stark. Das wird auf Dauer auch zunehmend Männer-, Familien- und Frauenhäuser hoffentlich unnötiger machen (aber zunächst besteht eben wie ausgeführt auch viel mehr Bedarf daran).

In diesem Sinn: Wir freuen uns auf weitere Unterstützer!

[ Kontakt über ( info@ ) maennerhaeuser . de ]

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Wolfgang Laub,      Kiel / Falkensee    (bei Berlin)                      im Juni 2014



#### IV. LITERATUR- und Quellenverzeichnis:

- Balsen, Werner (Hrsg.): Die neue Armut, Köln 1984
- Barthelmeß, M. : Systemische Beratung- eine Einführung für psychosoziale Berufe, Weinheim 1999
- Bollnow, O. F. : Existenzphilosophie und Pädagogik, Stuttgart 1962
- Brezinka, W. : Grenzen der Erziehung . In Schicksal ? Grenzen der Machbarkeit, Heidelberg 1978
- Bronisch, T. : Der Suizid, München 1995
- Ciompi, L.: Affektlogik, Stuttgart 1982
- Degen, R. Lexikon der Psycho-Irrtümer, Frankfurt/M.2005
- Enders, U. (Hrsg.): Handbuch gegen sexuellen Missbrauch, Köln 2001
- Engel, S./ Gärtner-Engel, M.: Neue Perspektiven für die Befreiung der Frau- eine Streitschrift, Essen 2000
- Fromm, E.: Authentisch leben, Freiburg 2000
- Furmann, B.: Es ist nie zu spät eine glückliche Kindheit zu haben, Dortmund 2001
- Goldman, M. J. : Vater und Kind. Das etwas andere Baby-Buch, München 2006
- Griesebach, E.: Die Grenzen des Erziehers und seine Verantwortung, Halle 1924
- Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen, Heilbrunn 1995
- Gür, M.: Warum sind sie kriminell geworden? Türkische Jugendliche in deutschen Gefängnissen, Essen 1990
- Hecht, W.(Hrsg.): Bertolt Brecht – Über Politik und Kunst, Frankfurt/M.1971
- Jaeggi, E.: Wer therapiert die Therapeuten? , Berlin 2005
- Kaiser, A. (Hrsg.): Koedukation und Jungen - Soziale Jungenförderung in der Schule, Weinheim 1997
- Korte, H.: Einführung in die Geschichte der Soziologie, Stuttgart 1998

- Lampert, L; Kroll, A.: Soziale Ungleichheit der Lebenserwartung, in „Aus Politik und Zeitgeschichte“ 42/2007(Herausgeber:Bundeszentrale für politische Bildung)
- Largo, R. H.: Kinderjahre. Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung, München 2007
- Luhmann,N.: Strukturelle Defizite. Bemerkungen zur systemtheoret. Analyse des Erziehungswesens in: Oelkers, J./Tenorth, H.-E.(Hrsg.): Pädagogik, Erziehungswissenschaft&Systemtheorie, Weinheim 1987
- Lüssi , P.: Systemische Sozialarbeit, Bern 1992
- Maturana, H.R./Varela,F.J.: Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens,München 1996
- Max- Planck- Institut für Bildungsforschung (Hrsg.): PISA 2000- Zusammenfassung der zentralen Befunde, Berlin 2001
- Nadolny, S.:Die Entdeckung der Langsamkeit, München 1983
- Neumann-Wirsig, H. und Treiber, G.: „Systemische Sozialarbeit heißt lehren und lernen“ in Blätter der Wohlfahrtspflege 3/ 2000
- Neutzling, R.; Schnack, D.: Jungs sind halt so ! Wirklich ? Acht Thesen zu einem vernachlässigten Thema. In:Brenner, G. (Hrsg.): Typisch Mädchen? Typisch Junge?, Weinheim, 1991
- Oelkers, J./ Lehmann, T.: Antipädagogik: Herausforderung und Kritik, Braunschweig 1983
- Peschel, E.: Macht und Grenzen der Erziehung oder „die heimlichen Mit-Erzieher“, Frankfurt/M., 1979
- Peseschkian, N.: Psychotherapie des Alltagslebens. Training zu Partnerschaftserziehung und Selbsthilfe. Frankfurt/M. 1977
- Rauschenbach,T.(Hrsg.): Soziale Arbeit und Erziehung in der Risikogesellschaft, Neuwied 1992
- Schäfer,G.: Der überraschte Pädagoge- in „Neue Sammlung“ 1989
- Schlösser, S.: Lieber Matz, dein Papa hat `ne Meise, Berlin 2011
- Spranger, E.: Das Gesetz der ungewollten Nebenwirkungen in der Erziehung (E.S., Gesammelte Schriften, Band 1), 1962

- Stock, C.: Burn-out –Erkennen und verhindern, Freiburg 2010
- Strotmann, R.: Zur Konzeption und Tradierung der männlichen Geschlechterrolle in der Erziehungswissenschaft, Frankfurt/M.,1997
- Trube-Becker, E.: Sexuelle Gewalt und wirtschaftliche Ausbeutung, Heidelberg 1992
- UN- Kinderrechtskonvention: Die Rechte des Kindes. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes verabschiedet von den Vereinten Nationen in New York am 20.11.89, Ravensburg 1994
- Wesel, U.: Aufklärungen über Recht – zehn Beiträge zur Entmythologisierung, Frankfurt/Main 1981
- Wulf, C. : Einführung in die Anthropologie der Erziehung, Weinheim 2001
- Zimbardo, P. G.: Psychologie, Berlin/New York 1999  
sowie (teilweise) Ansätze der „kritischen Männer-Forschung“ von unter anderem Böhnisch, L., Winter, R. – u. a. auch z. B. zu finden in „Männliche Sozialisation“, Tübingen 1994

(Genauere/weitere Angaben sind auch im Text zuvor zu finden)

Alle *Fotos* stammen vom Autor bzw. dessen Familie. Nutzen derselben ist nur mit ausdrücklicher vorheriger Genehmigung erlaubt.

## **V. [Anhang] :**

### **Anlaufstellen für weitere Hilfen vor Ort / im WWW**

( für Inhalte + Aktualität kann leider nicht garantiert werden ) :

- Möglicher erster Ansprechpartner (auch anonym, kostenlos, auch per E-Mail möglich, Tag und Nacht auch an Wochenenden, Feiertagen ):

Die **Telefonseelsorge(.de)** inkl. ihrer sorgfältig ausgesuchten und geschulten Mitarbeiter, die auch weitere Anlaufstellen vor Ort nennen können. Nur bitte beachten:

***Ein Buch, nur Selbst- oder auch Fern-Diagnose oder dergleichen kann eine fachmänn. Beratung, ggf. auch polizeilich und auf jeden Fall ärztlich, auch Untersuchung (auch körperl. und ggf. psychologisch!) nie ersetzen!***

### **Weitere – begleitend - nützliche Adressen, mit dort wiederum vielen weiteren Informationen, Adressen**

– leider ohne mögliche Gewähr, Haftung dafür- auch für  
Aktualität:

- das-beratungsnetz.de

-> *kostenlose Hilfe, Beratung bei allen möglichen Problemen*

- therapie.de

*gemeinnütziges Psychotherapie-Portal mit Therapeuten-  
Suche und vielen weiteren Link- Tipps*

- www.jugend-notmail.de - *Tipps + Hilfe (auch per E-Mail)  
für Leute bis 25*

- *nummergegenkummer.de* (Mitglied im Deutschen  
Kinderschutzbund) *für Eltern + Kinder*

- adhs-deutschland.de

-> *gemeinnütziger Selbsthilfeverein mit ehrenamtl. arbeitenden  
Mitgliedern, in über 250 Selbsthilfegruppen und einem*

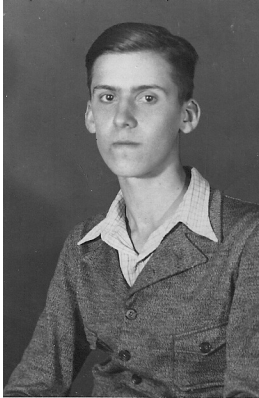
*Telefonberaternetz bundesweit in Deutschland tätig*

- ueberlebensgeschichten.de –

*viele, auch Link-, Tipps von Unglück-, Not-Überlebenden*

- [www.krankheitserfahrungen.de](http://www.krankheitserfahrungen.de)  
*Kranke Menschen beschreiben ihre Gefühle, was ihnen hilft*
- [nakos.de](http://nakos.de) - Datenbank von *Selbsthilfegruppen(Deutschland)*
- [www.bessereweltlinks.de](http://www.bessereweltlinks.de)  
*Sammlung entsprechender (sehr vieler ) Links ...*
- [kindersicherheit.de](http://kindersicherheit.de) - mit vielen Informationen, Tipps dazu
- Bundeszentrale für gesundheitl. Aufklärung -  
mit vielen weiteren *Adressen/Tipps, auch auf*  
*kindergesundheit-info.de ; kinderstarkmachen.de* ("für ein Leben ohne  
Sucht und Drogen", mit auch sehr vielen Infos und Tipps , ebenso wie  
auf *loveline.de* -dem Jugendportal der BZgA, auch zu Liebe, Sex usw. ).
- [www.schueler-mobbing.de](http://www.schueler-mobbing.de) , [www.mobbing-schlussdamit.de](http://www.mobbing-schlussdamit.de) ,  
[www.mobbing-zentrale.de](http://www.mobbing-zentrale.de) – viele Tipps und Hilfen für Opfer von  
Mobbing bzw. Angehörige- Eltern usw.
- [www.mobbingscout.de](http://www.mobbingscout.de) – umfangreiche Datenbank für  
Hilfen bei Mobbing (der Fairness- Stiftung)
- [www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de) ( des Bundes)
- [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de) Tipps, auch präventiv, bezüglich Missbrauch
- [web4health.info/de](http://web4health.info/de) - Kostenlose Online- Beratung/Tipps zu allen  
möglichen *Gesundheits- und psycholog. Fragen*
- [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de) (*Hilfen für Opfer von Verbrechen*)
- [www.meine-schulden.de/](http://www.meine-schulden.de/) *Kostenlose Beratung, auch*  
*anonym, online, bei Schulden*
- [www.sozialvital.de](http://www.sozialvital.de) *Tipps für überschuldete/ hiervon bedrohte*  
*Menschen und deren Berater*
- [www.handicap-net24.de](http://www.handicap-net24.de)  
*Ziel: Horizonte öffnen für Menschen mit Handicap*
- [www.dgb.de](http://www.dgb.de)  
Gewerkschaftsbund-Seite mit Links zu *Gewerkschaften*  
*u. a. Beratungsangeboten und dergleichen in Deutschland*
- [solidaritaet-international.de](http://solidaritaet-international.de) *Internationale Solidaritäts- und*  
*Hilfsorganisation*
- [lebensmut.de](http://lebensmut.de) - *christliche Seite, die (neuen) Lebensmut*  
*machen möchte*

*Dies ist auch gewidmet ...*



Meinem Onkel, von dem mir mein Vater viel Tolles erzählte. Den ich aber leider nicht mehr erleben durfte.... Der kein „starker Mann“ sein wollte, auch nicht in den Krieg ziehen(d).

Er musste es aber (und kam dort ums Leben, sogar noch im letzten Jahr des 2. Weltkrieges ...)



Ebenso wie mein Vater, der diesen aber glücklicherweise gerade noch überlebte..

... und glücklicherweise so auch meine Mutter kennenlernen konnte



Unsere, welt-allerbeste, Eltern (im Jahr ihrer  
Hochzeit)

Der Autor - mit meinen, welt-allerbesten, Schwestern



